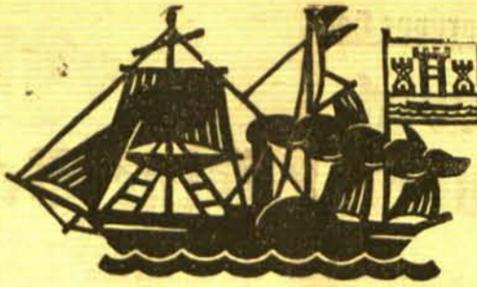


Druckerei täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Verkaufspreis: für Adressen 4,50 Litae, im übrigen Litae 5,30 Litae monatlich, 15,30 Litae vierteljährlich...



Anzeigen kosten für den Raum der 1. Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; in Litauen 1,10 Litae, in Deutschland 55 Pfennig...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 58

Memel, Donnerstag, den 9. März 1939

91. Jahrgang

Der Anfang vom Ende

Blutige Parteikämpfe in Madrid

Kommunisten - Putsch gegen den roten „Verteidigungsrat“ - Anarchisten und die ehemaligen „Internationalen Brigaden“ greifen ein - Außerordentlich schwere Verluste

Bilbao, 8. März. In Madrid tobt ein wilder Kampf aller gegen alle, die Notizen der verschiedenen Parteien zerfleischen sich gegenseitig. Wie man sieht, ist der Aufstand gegen den „Verteidigungsrat“ ausgegangen von den kommunistischen Organisationen der Provinzen Cartagena, Murcia, Guadalupe und Guenka, während die Levante und Andalusien zum „Verteidigungsrat“ halten sollen.

haben wurden an die Wand gestellt und erschossen. Die Kommunisten brachten jedoch ihrerseits den Abteilungen des „Verteidigungsrates“ außerordentlich schwere Verluste bei, die auf mehrere tausend Mann geschätzt werden. Die Krankenhäuser Madrids sind von Verwundeten überfüllt.

Wieder „Ruhe“ in Madrid

Bilbao, 8. März. Der nationalspanische Sender Burgos kündigt die Angehörigen des neugegründeten Madrider roten „Verteidigungsrates“ mit schonungsloser Offenheit. Er stellt fest, daß keine Mitglieder seineswegs besser als die übrigen roten Verbrecher sind.

sich der Schöpfer jenes verbrecherischen Planes der Verteidigung der offenen Stadt Madrid vor. Nachdem der Sender Madrid um 20 Uhr am Dienstag seine Sendungen unterbrochen hatte, wurden diese um 24 Uhr mit einer Erklärung der Sozialistischen Partei wieder aufgenommen.

Nachdem es noch am Dienstag nachmittag zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen war, ist wie aus zuverlässiger Quelle verstanden, inzwischen wieder in Madrid Ruhe eingetreten. Der „Verteidigungsrat“ dürfte damit in Madrid Herr der Lage geblieben sein.

Russische Flotte wird „neutralisiert“

Paris, 8. März. Wie „Davas“ aus Biserta meldet, legten die französischen Marinebehörden größte Zurückhaltung über die Maßnahmen an den Tag, die gegen die elf russischen Kriegsschiffe, die vor dem Hafen von Anker liegen, ergriffen werden sollen.

Paris, 8. März. Nach einer Meldung aus Biserta ist das aus Cartagena geflüchtete russische Geschwader am Dienstag nachmittag in den inneren

Hafen-See geleitet und unter die Überwachung französischer Kriegsschiffe gestellt worden. Aus dem Bericht geht hervor, daß sich mit der Besatzung der Schiffe auch die bolschewistischen Nabelsührer Cartagenas gerettet haben.

Die Bonzen fliehen

Paris, 8. März. Dem „Temps“ zufolge sind innerhalb der letzten 24 Stunden nicht weniger als 24 ehemalige russische „Minister“, „Unterstaatssekretäre“ und „Generäle“ aus dem roten Restspanien geflüchtet.

Aus Algier wird gemeldet, daß am Dienstag in Oran ein Seegeschiff, drei Frachtdampfer und zwei Schaluppen aus Cartagena eingetroffen seien, dicht besetzt mit Bolschewisten, die es verstanden hatten, sich in letzter Stunde „in Sicherheit“ zu bringen.

Auch Vister in Paris

Paris, 8. März. Oberst Vister, der berühmte Anführer der nach ihm benannten Internationalen Brigade, der am Dienstag aus Madrid im Flugzeug in Toulouse eintraf, hat noch am Abend die Weiterreise nach Paris angetreten.

Friede nur ohne Bedingungen

Paris, 8. März. Der nationalspanische Rundfunkender von Dnievo veröffentlichte am Dienstagabend eine Verlautbarung, in der es heißt, daß das nationale Spanien nicht die Absicht habe, mit solchen Leuten zu verhandeln, die nicht die Eigenschaften spanischer Vertreter hätten.

Antikomintern-Pakt ist die Grundlage der Japan-Außenpolitik

Kriegsminister Itagaki gegen Waffenlieferungen dritter Mächte an Tschiangkai-sche

Tokio, 8. März. Die Antikomintern-Politik und Japans Verhältnis zu dritten Staaten wurden am Dienstag und Mittwoch vom Außenminister und vom Kriegsminister erneut scharf umrissen. Außenminister Arita stellte am Dienstag auf einer Aussichtsung des Unterhauses auf eine Anfrage hin noch einmal fest, daß die auf dem Antikomintern-Pakt begründete Freundschaft zwischen Japan, Deutschland und Italien, die gegen die zerschmetterten Operationen der Komintern geschlossen sei, die Grundlage der japanischen Außenpolitik bilde.

Kriegsminister Itagaki gab am Mittwoch vor dem Unterhaus eine scharf beachtete Erklärung über den Antikomintern-Pakt sowie die Waffenlieferungen dritter Mächte an Tschiangkai-sche ab. In der Frage des Antikomintern-Paktes erklärte er seine Übereinstimmung mit dem Standpunkt des Außenministers. Dann wandte sich Itagaki gegen die Lieferung von Kriegsmaterial durch dritte Mächte an Tschiangkai-sche und stellte fest, daß dies hauptsächlich von französisch-Indochina aus auf dem Bahnwege vor sich gehe.

Regime mit Kriegsmaterial versorgen, ohne klare Einsicht in die Lage im Fernen Osten zu haben.

In diesem Zusammenhang meldet die japanische Agentur „Domei“ aus Hongkong den Baubeginn einer neuen 150 Kilometer langen Eisenbahn, die Kanning in der Provinz Kwangsi mit der Grenze Französisch-Indochina verbindet und Anschluß an die französische Strecke nach Hanoi erhalten soll.

1,2 Milliarden Yen für das Fünfjahresprogramm der Japan-Marine

Tokio, 8. März (United Press). Das Kabinett hat die zusätzlichen Haushaltsvoranschläge bewilligt. Darunter befinden sich 1,2 Milliarden Yen für das Fünfjahres-Bauprogramm der Marine, von denen allerdings im laufenden Jahr nur 60 Millionen verausgabt werden sollen.

Blutige Kämpfe bei Tschungking

Tschungking, 8. März (United Press). Die chinesische Nachrichtenagentur „Central News“ meldet aus Tschungking, daß während der vergangenen Woche schwere Kämpfe bei Ringshan in der Provinz Hupeh stattgefunden und daß die chinesischen wie die japanischen Truppen je 6000 Tote zu verzeichnen hätten.

U.S.A. will den lateinamerikanischen Staaten Kriegsschiffe bauen

Newyork, 8. März. Wie „Daily Mirror“ aus Washington berichtet, beabsichtigt das Staatsdepartement, die amerikanischen Marinewerften den lateinamerikanischen Staaten zum Bauen von Kriegsschiffen zur Verfügung zu stellen. Das Staatsdepartement, so erklärt man, wolle verhindern, daß z. B. Brasilien oder Argentinien bei anderen Ländern ihre Bestellungen aufgeben.

Trägerkolonne

von einer Staublawine erfaßt - 4 Tote

Leut (Simmental), 8. März. Am Dienstagabend wurde eine Trägerkolonne des Winterwiederholungslehrganges der Gebirgsbrigade 11, die eine Tagesportion Verpflegung von der Affingeralm nach der Wildhornhütte in den Berner Alpen an der Grenze gegen das Wallis tragen sollte, in der Nähe der Hütte von einer gewaltigen Staublawine erfaßt.

Blutige Straßenschlacht in Los Angeles

Newyork, 8. März. In Los Angeles kam es anlässlich eines Vortrages der katholischen Krankenschwester Obrien über das Spanien Francos zwischen 50 Polizisten und mehreren hundert Kommunisten zu einer blutigen Straßenschlacht. Dabei wurden mehrere Personen, darunter einige schwer, verletzt. Die Polizei mußte mit Tränengasbomben vorgehen. Die Krankenschwester hatte zwei Jahre als Krankenschwester in der Armee Francos gedient.

Bilbao, 8. März. In Madrid geht das Ringen der roten Gruppen um die Macht weiter. Der „Verteidigungsausschuß“ hat sogar Flugzeuge eingeleitet und einige Stadtviertel, die in den Händen der kommunistischen Reaktivisten Richtung waren, bombardieren lassen. In diesen werden bolschewistische Propaganda sind nun noch die Anarchisten als dritte Partei getreten, ihre Agenten beschimpfen die bisherigen Verbündeten in den wüsten Ausdrücken.

Bilbao, 8. März. Wie aus Madrid bekannt wird, werden die kommunistischen Abteilungen, die sich gegen den neugebildeten roten „Verteidigungsrat“ wehren, von Seiten der Milizen der ehemaligen Internationalen Brigaden unterstützt. Der Kampf der Kommunisten gegen den Verteidigungsrat dauert in mehreren Teilen Sowjetspaniens mit verstärkter Heftigkeit an. Besonders blutige Ereignisse gab es in Madrid, Guadalupe, Albacete und Guenka, in diesen Städten es den Kommunisten gelungen, einen Teil der Waffenlager zu erbeuten.

Wer wurde in Memel reich, und wer verlor seine Betriebe?

Von der Memeldeutschen Arbeitsfront, Fachgruppe Holz, wird uns geschrieben:

In dem Artikel „Die Wahrheit über den Memeler Holzmarkt“ des „Baltischen Beobachters“ vom 5. März 1939 hat der Verfasser versucht, die Maßnahmen, die das litauische Forstdepartement in den letzten Jahren zur Entdeutschung des Memelgebietes durchgeführt hat, als Hilfe für das Memelgebiet hinzustellen und uns zu beweisen, wie selbstlos und nur auf unser Wohl bedacht die litauische Regierung gehandelt hat.

Wie diese Hilfe zu bewerten war und welche Ziele das Forstdepartement verfolgte, haben wir ja am eigenen Leibe erfahren müssen. Die Ergebnisse dieser Hilfsmaßnahmen haben wir ja vor Augen. Wir haben doch erleben müssen, daß J. C. Schmidt jahrelang stillstehen mußte und bankrottiert wurde, daß Gerlach im letzten Jahr auch kein Holz mehr erhielt und daß Schner in diesem Jahr von der Belieferung ausgeschlossen werden soll.

Wir haben es ansehen müssen, daß viele memeldeutsche Unternehmer durch die wunderbare Handelspolitik der litauischen Regierung gezwungen wurden, ihre Werke den litauischen Stellen zu verkaufen. So Appelhagen, Medis, Holzindustrie Wischwill, während bei den Werken Balticum, Rashtal und Gilberg die Juden die Schrittmacher waren und diese Werke schließlich den Litauern in die Hände spielten.

Eine besondere Gunst der Regierung will man bei der Regelung des Lizenzsystems sehen. Man präsentiert stolz knappe 800 000 Lit für die Lizenzen an Memeler Werke, an das Direktorium und an Waldbesitzer, die im letzten Jahr zur Ausfuhr nach Deutschland erteilt sind. Man verschweigt aber wohlweislich die Millionenbeträge, die der Holzindustrie Wischwill, dem Memeler Holzsyndikat, der Medis B. I. a. a., der Firma M. Gureckas, Gilberg und anderen erteilt worden sind.

Jede Protektion leugnet man ab. Wunderbar dabei ist aber, daß Leute, die das Wohlwollen der litauischen Regierung besitzen und erst vor einigen Jahren mittellos nach Memel kamen, heute bereits große Vermögen besitzen, Industrieunternehmen und Grundbesitz erwerben können und Gehälter und Einkommen besitzen, an die kein Memeldeutscher zu denken wagt, trotzdem diese Leute wie Wassiljuskas, Gureckas, Stukas und andere Nichtfachleute sind.

Man rechnet uns vor, daß durch die Holzwirtschaft in den letzten acht Jahre 30 Millionen Lit an Schneidemaschinen in die Memeler Wirtschaft geflossen sind, vergißt aber, daß ohne Sperrung des Memelstroms in derselben Zeit 60 Millionen Lit hereingeflossen wären und daß also in den letzten acht Jahren unserer Wirtschaft 30 Millionen Lit verloren gegangen sind. Daß die Sperrung des Memelstroms in den Jahren von 1923 bis 1930 der Memeler Wirtschaft weitere 50 Millionen Lit entzogen hat und der Gesamtverlust unter litauischer Herrschaft 80 Millionen Lit beträgt, verschweigt man.

Daß man diese Maßnahmen ergriffen hat, um unsere memeldeutschen Arbeiter von Lohn und Brot zu verdrängen, um dafür großlitauische Arbeiter beschäftigen zu können, großlitauisch machen ebenfalls.

Daß diese sogenannte Hilfe von jüdischen Spekulanten ausgenutzt wurde, um das Holzgeschäft an sich zu reißen und dadurch riesige Dividendenbeträge nach dem Ausland zu verschleppen, überseh man. Die Hauptsache war, daß die Entdeutschung vorwärts getrieben wurde.

Wir wissen aber, daß der Kampf des Forstdepartements nicht nur gegen die memeldeutschen Werke geführt wurde, sondern zu gleicher Zeit mit brutalen Mitteln gegen den deutschen Arbeiter.

In unserem Abwehrkampf werden wir uns durch derartige Darstellungen, wie sie der „Baltische Beobachter“ brachte, nicht beirren lassen.

Rücktritt des Innenministers Leonas?

h. Kaun, 8. März. In Kaun geht seit einiger Zeit das Gerücht, daß demnächst der Rücktritt des Innenministers, Oberst Leonas, bevorsteht. Als Nachfolger wird der jetzige Direktor des Selbstverwaltungsdarpartements, Barakauskas, genannt. Von einer Aenderung auf dem Posten des Innenministers wurde im Zusammenhang mit der Neuordnung der Lage im Memelgebiet schon bei der letzten Regierungsumbildung im Dezember gesprochen. Oberst Leonas wurde bei der Regierungsbildung im Frühjahr 1938 zum Innenminister berufen. Vorher war er mehrere Jahre Vorsitzender des Kriegsgerichts und leitete als solcher u. a. auch den großen, dreieinhalb Monate währenden Prozeß gegen Dr. Neumann und die 125 Mitangeklagten.

Um die Neuzulassung von deutschen Volksschulen in Litauen

h. Kaun, 8. März. Vertreter des Hauptverbandes des Kulturverbandes der Deutschen Litauens haben Mittwoch vormittag der litauischen Regierung auf Grund der an den Ministerpräsidenten am 15. Februar gerichteten Denkschrift konkrete

Um die Eintragung der Arbeitsbücher in den Pässen

Wie der Antrag des Abgeordneten Pokallniskis abgelehnt wurde

h. Kaun, 8. März

In der gestrigen Sitzung des Seimas wurde, wie bereits kurz gemeldet, die Aenderung zum Pafgesetz mit geringen Abänderungen der Kommission in der von der Regierung vorgeschlagenen Form angenommen. Die Aenderung erstreckt sich nur auf drei Paragraphen, und zwar lautet jetzt Paragraph 1: „Der Paß ist ein Personalausweis. Die in den Paß einzutragenden Angaben werden vom Innenminister festgesetzt.“ Paragraph 9 lautet: „Die Pässe werden von den Selbstverwaltungen der Gemeinden und Städte auf Grund der Instruktionen des Innenministers ausgegeben.“ Das Pafgesetz wird durch folgenden neuen Paragraphen 17 ergänzt: „Der Innenminister kann eine Aenderung der Inlandspässe für das ganze Staatsgebiet, seine einzelnen Teile oder für einzelne Bevölkerungsgruppen verfügen.“ Diese Aenderung tritt mit dem 1. Mai 1939 in Kraft. Der Berichterstatter über das Pafgesetz, Abg. Mertys, beschränkte sich nur auf die Feststellung, daß die Kommission eine geringfügige Aenderung in dem Entwurf in der Richtung vorgenommen habe, daß die Pässe nicht von den Bürgermeistern und Gemeindevorstehern, sondern von den betreffenden Selbstverwaltungen, also den Gemeindeführern und Magistraten ausgestellt werden.

Der memelländische Abgeordnete Pokallniskis erhob wiederum Einspruch gegen die Aenderung. Er erklärte u. a.: Er habe bereits bei der ersten Sitzung des Seimes Stellung genommen und

eine Abänderung in der Richtung vorgeschlagen, daß die in den Paß einzutragenden Angaben in Großlitauen vom Innenminister, im Memelgebiet vom Landesdirektorium festgesetzt werden.

Denselben Vorschlag habe er auch in der Kommission eingebracht, und es sei bedauerlich, daß sein Vorschlag keine Beachtung gefunden habe. Er müsse bemerken, daß sein Vorschlag von der Notwendigkeit selbst bedingt sei.

Vor noch nicht langer Zeit, so führte Abgeordneter Pokallniskis weiter aus, konnte man hier im Seim Klagen über einen übermäßig großen Zustrom von Arbeitern in die Städte hören. Aus dem gleichen Grunde wurde schon 1930 im Memelgebiet das Arbeitsbuch eingeführt. Danach wird

Unterlagen zur Begründung der aufgestellten Forderungen auf die Neuzulassung von deutschen Volksschulen und Ortsgruppen des Kulturverbandes überreicht. Die Regierung wird ersucht, zunächst 25 deutsche Volksschulen zu eröffnen und zwar in den Kreisen Mariampol, Schaki, Wilkaviskis, Tauragien und Kaun. In der Eingabe an den Innenminister wird ferner die Zulassung von zwölf Ortsgruppen des Kulturverbandes verlangt. Bei der Forderung auf Errichtung von deutschen Volksschulen handelt es sich nicht um die Errichtung von neuen Schulen, sondern um die Zulassung solcher Schulen, die bis vor etwa zehn Jahren als deutsche Volksschulen bereits bestanden.

Gebühr bei der Einstellung von Ausländern

h. Kaun, 8. März. In Nr. 499 der in Kaun erscheinenden Regierungsnachrichten wird eine Gesetzesänderung zu dem Gesetz über die Einstellung von Ausländern veröffentlicht. Demnach ist die Gebühr für die Genehmigung zur Einstellung von Ausländern wie folgt festgesetzt: 50 Lit bei der Einstellung bis zu drei Monaten, 150 Lit bis zu sechs Monaten und 300 Lit bis zu zwölf Monaten. Die Gebühr wird für die Genehmigung zur Einstellung eines jeden einzelnen Ausländers erhoben. In Ausnahmefällen kann der Innenminister diese Gebühr ermäßigen oder ganz erlassen.

Einem Arbeiter, der sich bei einem Landwirt für die Dauer eines Jahres verdingt, ein Arbeitsbuch ausgestellt. Nachträglich haben sich aber im Gesetz einige Mängel herausgestellt, denn es ist wiederholt vorgekommen, daß Arbeiter inmitten der Arbeitssaison ihre Dienststelle verlassen und, ihre Arbeitgeber im Stich lassend, sich in einen anderen Amtsbezirk begeben, das alte Arbeitsbuch vernichten und ein neues sich anstellen lassen. Auf solche Art kann niemand sich Arbeiter kontrollieren oder ihn wegen ungerechter Aufgabe des Dienstes zur Verantwortung ziehen. Aus diesem Grunde hatte das Direktorium im früheren Landtag ein ergänzendes Gesetz über das Arbeitsbuch eingebracht, wonach die örtliche Polizei in den Paß oder den Personalausweis des Inhabers des Arbeitsbuches einen Vermerk über die Aufgabe des Arbeitsbuches zu machen hat. Dieses Gesetz wurde vom Gouvernement vetiert. Da ein solcher Vermerk aus wirtschaftlichen Gründen durchaus notwendig ist und da die Kommission den Vorschlag unberücksichtigt ließ, ersuche er das Plenum, seinen Antrag, daß im Memelgebiete die in den Paß einzutragenden Vermerke vom Direktorium festgesetzt werden, anzunehmen.

Der Vorsitzende der Kommission, Abg. Mertys, erwiderte auf diesen Einwand, daß in einen Paß oder Personalausweis nur die grundlegenden Angaben wie Name, Wohnort usw. eingetragen werden könnten.

Der Vertreter der Regierung, Departementsdirektor Survilas, schloß sich dem Antrage der Kommission an und fügte noch hinzu, daß die von Herrn Pokallniskis eingebrachte Aenderung auch gewissermaßen im Widerspruch zum § 34 des Memelstatutes stünde, der lautet: „Die Pässe werden den Bürgern des Memelgebietes vom Landesdirektorium im Namen der Republik Litauen und in Uebereinstimmung mit den von dem litauischen Staat erlassenen Vorschriften ausgestellt. In den Pässen wird sowohl die litauische Staatsangehörigkeit des Inhabers wie auch seine Eigenschaft als Bürger des Memelgebietes vermerkt.“

Darauf wurde das Gesetz gegen die Stimmen der memelländischen Abgeordneten angenommen. Im weiteren Verlauf der Seimssitzung wurde

noch eine Aenderung zum Gesetz betreffend die Schulden tilgung verschuldeter Landwirte behandelt und angenommen.

Arbeitsbuch für Landarbeiter

Der Innenminister führt es für Großlitauen ein
h. Kaun, 8. März.

Der Innenminister hat angeordnet, daß alle Kreisverwaltungen für Landarbeiter ein Arbeitsbuch einführen. In der Anordnung wird u. a. darauf hingewiesen, daß von Jahr zu Jahr der Mangel an Landarbeitern wachse und in den Städten ein Ueberangebot von Arbeitern herrsche. Das sei ein Teil auch darauf zurückzuführen, daß in den Städten das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer besser geregelt sei. Es müßten daher Mittel und Wege gesucht werden, um diesen Mangel an Landarbeitern zu beheben. Ein solches Mittel könne das Arbeitsbuch angesehen werden. Die Kreisverwaltungen werden aufgefordert, in kürzester Zeit dahingehende Verordnungen zu erlassen. Es wird den Selbstverwaltungen empfohlen, folgenden Entwurf für ein Arbeitsbuch zu wählen:

1. Im Bereich des Kreises erhebt das Arbeitsbuch für den Landarbeiter den Arbeitsvertrag. 2. Jeder Arbeiter, der für die Dauer von mehr als einem Monat angestellt wird, muß ein Arbeitsbuch besitzen. 3. Die Arbeitsbücher werden von der Selbstverwaltung ausgestellt, aus der der Arbeiter stammt oder in der er ständig wohnt.

Ferner wird bestimmt, wie ein voll geschriebenes oder vorerledigtes Arbeitsbuch erhebt wird. Das Arbeitsbuch enthält außer den Personalangaben des Arbeiters noch Vermerke über den Arbeitsvertrag, ebenso müssen alle Zahlungen in bar oder natura eingetragen werden. Verboten wird, einen Arbeiter ohne Arbeitsbuch einzustellen, wie auch dem Arbeiter verboten ist, ohne Arbeitsbuch einen Dienst anzutreten. Der Arbeitgeber darf das Arbeitsbuch bei Verlassen der Stelle nicht zurückbehaltend. Wenn der Arbeiter seinen Dienst vor der vereinbarten Zeit verläßt, wird das Arbeitsbuch vom Arbeitgeber an die ausstellende Behörde abgegeben.

Zwischenhandlungen werden nach dem Strafgesetzbuch geahndet, wobei Geldstrafen oder Arrest verhängt werden können. Die Aufsicht über die Durchführung dieser Anordnung obliegt den Kreisverwaltungen, Bürgermeistern und Gemeindevorstehern.

SS-Expedition Ernst Schäfers verläßt Thain

Schanghai, 8. März. Die SS-Expedition Ernst Schäfers verläßt Thain am 9. März, nachdem sie sich dort 50 Tage als Gast der tibetischen Regierung aufgehalten hat. Die Regierung Tibets genehmigt der SS-Expedition den Besuch von Kalung-Phodang, der ehemaligen Hauptstadt Tibets in der Nähe des Tanapo-Tals (Brahmaputra). Von dort wird die deutsche Expedition über Schigatse und Ghatsho nach Ganatol in Sikkim zur Abreise, wo sie Ende Mai einzutreffen hofft.

Roosevelt setzt immer noch auf Hispanien

Washington, 8. März. In der Pressekonferenz am Dienstag erklärte Präsident Roosevelt auf Anfrage der Anerkennung Francos, daß hierüber noch keine Entscheidung gefällt sei und die Regierung der Vereinigten Staaten noch immer die „Republikanische Spanisch-Regierung“ anerkenne.

Diese Erklärung Roosevelts entspricht offenbar der Absicht des amerikanischen Präsidenten, gegen den Wunsch seines Außenministers Hull die Anerkennung Francos möglichst hinauszuzögern. Jedenfalls erklärte Hull am Dienstag, daß er sofort eine einwöchige Reise unternehmen werde, um sich von seiner kürzlichen Erkrankung zu erholen. Nach dem jedoch Hull schon seit Tagen wieder im Amt tätig ist, kann diese am Dienstag bereits beginnende Reise nur zur Erholung von einer „diplomatischen Krankheit“ gelten und als Zeichen für die Verharmung Hulls über die politischen Ansichten seines Chefs gedeutet werden.

U.S.A. baut vier Kreuzer

Washington, 8. März. Roosevelt ermächtigte die Marineleitung der Vereinigten Staaten, vier neue 6000-Tonnen-Kreuzer auf Privatwerften bauen zu lassen. Der Gesamtwert dieses Bauauftrages beträgt 48 Millionen Dollar.

„Memelländischer Abend“ im Deutschlandsender

Am letzten Dienstag wurde ein „Memelländischer Abend“ vom Deutschlandsender veranstaltet, der ausschließlich Werke umfasste, die zu unserem Memeland in enger Beziehung standen. Das Besondere an dieser Veranstaltung war, daß sich zu dieser Stunde räumlich und zeitlich getrennte memeldeutsche Heimatgenossen hießen und drüben beim Hören dieser Darbietungen wieder einmal zusammenfinden konnten und daß sich der erste unter den deutschen Reichssendern erboten hatte, hier Mitläufer zu sein.

Erich Seidler, der von seiner Tätigkeit am Königsberger und am Hamburger Sender auch in seiner Heimatstadt Memel noch sehr gut bekannt ist, eröffnete zunächst durch die Wiedergabe des „Streuüblichen Bilderbuches“ von Reich, das er mit dem Großen Drucker des Deutschlandsenders recht plastisch gestaltete. Das Werk eine Reminiszenz in fünf Sätzen, kommt einem solchen Vermischen entgegen, bildet eigentlich eine einzelne Untermauer, eine leinere Unterwelt: „Waldsee“, „Altkleber von Nidden“, „Ländlicher Tanz“, „Regelgabe gelang so gut“ und „Erdenbilder“. Die Wiedergabe gelang so gut und die einzelnen Bilder wurden so eindrucksvoll „gemalt“, daß auch der Nichtkenner ohne weiteres den Boden einer Beiriff von der Wesenheit und der Wirklichkeit der Lebensäußerungen erhalten haben dürfte. Das die Suite in ihrem letzten Akt „Ordnungsbild“ über den Charakter einer Programmstufe im edlen Sinne hinauswuchs und durch die unerwartete Konvention bei der Verarbeitung des Themas eine wirklich gewachsene

Steigerung erreichte, bedeutete für das ganze Werk eine erfolgreichere Aufnahme.

Im literarischen Teil des Abends sprachen Walter Fürst und Oscar Ballhaus-Vollhaus, in eine gedrängte Arbeit von Joh. Paul Wozniak „Das Memeland in der Dichtung“. Von Schilderungen der Eigenarten des Landes an der Memel ausgehend, kamen die Sprecher über das Gedicht „Frühling an der Memel“ auf das Elbgebiet zu sprechen, dessen besondere Eigenart und Stimmung ein Gedicht von A. T. Thielso besonders eindringlich zur Wirkung brachte. Damit waren die Sprecher von der Heilandsseite nach der Kurischen Nehrung gewechselt, von der manche Strophe erklang. Von diesen Proben der besten Literatur über die Nehrung und das Leben der Fischer leiteten nachdenkliche Worte zu der harten Arbeit zurück, die seit der Zeiten der Siedler im Bereich des Memelstroms geleistet wird. Wie hart diese Arbeit war und mit welchem Mut um jeden Handbreit Boden gekämpft worden ist, kam in dem bekennnishaften Gedicht „Des deutschen Siedlers Art“ besonders eindringlich zum Ausdruck.

Nach diesem kurzen, aber wirklichen Querschnitt durch die Dichtung des Memellandes, gelangte das Hauptwerk des Abends, der „Memelruf“, von Herbert Brust durch den stärksten Landkrieger und das Große Drucker des Deutschlandsenders zur Aufführung. Dieses Werk, in dem auch noch Partien für Sprecher, Bariton und Frauenchor vorkommen, wurde im Jahre 1936

im Auftrage der NS-Kulturgemeinde geschrieben und von Erich Seidler in München uraufgeführt. Sein völliges Vertrautsein mit der Partitur war dann auch von Anfang an deutlich zu spüren. Denn Herbert Brust spricht keine leichte Sprache, auch in diesem Werk nicht, und es bedarf mehr als sonst üblich, liebevoller Einfühlung in Wesen und Fort des Werkes, um seine Eigentümlichkeiten zum Ausdruck zu bringen. Denn eigentlich, ein eigene Art des Ausdrucks und der Formung, muß dieses Werk an, und das ist auch in unserer Zeit immer ein Vorzug. Vor einem gelunneten Hintergrund der Untermauer landschaftlicher Gedankens baut Herbert Brust oft frei, oft mit der Buch eines inbrünstigen Kirchenorgans seine Töne und Ehre zu starken Pfeilern seines „Rufes“. Er spricht dabei nur für den Dirigenten, daß er Hans Gagliardi, der die nicht immer dankbaren Partiten soll übernommen hatte, die Freiheit zum Ausdruck ließ. Den Eckstein wies Erich Seidler seine Entschlossenheit und Steigerung an, daß hier das Werk wirklich tragen. Die ganze Wertschätzung aber, mit der Ehre und Drucker diesen „Memelruf“ gestalteten, kam zusammenfassend und überaus aufrichtig in dem Schlußchor zum Ausdruck, der auch für sich allein genommen ein wirkliches Vortragsgeschehen für leistungsfähige Chorvereinigungen bilden dürfte.

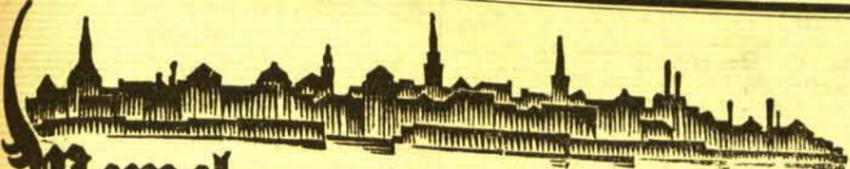
Damit war die erste Memelländische „Abend“ abgeschlossen. Für deren Gelinneten Erich Seidler und seiner künstlerischen herzhafte Dank gebührt, ein Dank, den die im Deutschlandsender am liebsten memelländischen Heimatgenossen durch lebhaften Applaus erkennen aaben und dem sich unser Referat voll anschließt.

Kein Militärbündnis der baltischen Staaten

Kaun, 8. März. In einer Rede, die der Ministerpräsident Mironas in einer Versammlung der Vertreter der Kaunener Ortsgruppe des Baltischen Landesverbandes hielt, dementierte er entschieden alle Gerüchte, nach denen die baltischen Staaten in irgendein Militärbündnis einbezogen werden sollen. Diese Gerüchte seien völlig abwegig. Der Abschluß eines derartigen Vertrages wäre für Litauen und wahrscheinlich auch für die anderen baltischen Staaten sehr ungünstig.

Die Warschau-Reise von Urbichs nicht bestätigt

h. Kaun, 8. März. Die Meldung über einen Besuch des litauischen Außenministers Urbichs in Warschau wird von Kaunener zuständigen Stellen nicht bestätigt. Eine Kaunener Morgenzeitung gibt die Meldung über eine bevorstehende Reise derart wieder, daß Urbichs eventuell auf der Rückreise von Rom, wo er als Vertreter des Staatspräsidenten an der Krönung Pius XII. teilnahm, wird Warschau passieren und offiziell einen kurzen Aufenthalt nehmen könne. Bekanntlich hat sich der polnische Außenminister Beck im vergangenen Sommer auf seiner Reise nach Neval auf dem Kaunener Flughafen eine halbe Stunde aufgehalten. Außenminister Urbichs, der damals Generalsekretär im Außenministerium war, war auf dem Flughafen zum Empfang erschienen.



Memel, 8. März

Diese Nummer umfasst 10 Seiten

Die Vergabe eines Rabatts

Die Industrie- und Handelskammer für das Memelgebiet bittet uns, aus besonderer Veranlassung auf die Richtlinien zum Gesetz über den unlauteren Wettbewerb zu verweisen, die am 28. Oktober 1937 durch das Direktorium des Memelgebiets erlassen wurden. Nach diesen Richtlinien ist die Vergabe eines Rabatts von mehr als 3% im Einzelhandel mit Kolonialwaren und Lebensmitteln und von mehr als 5% in den übrigen Einzelhandelsgeschäften unterlagert und strafbar. Diese Bestimmungen gilt auch während der „Weissen Wochen“. Es ist also unterlagert, während der „Weissen Wochen“ einen höheren Rabatt als 5% anzubieten.

Monatsversammlung der Memeler Ortsgruppe der NSDAP.

Die Ortsgruppe Memel der Auslands-Organisation der NSDAP. veranstaltete gestern ihre Monatsversammlung für den Monat März. Pünktlich um 8 Uhr dröhnte der Schritt der Fahnen-Abteilung durch den kleinen Saal des Schützenhauses, der sich nach diesmal wieder, in festlich geschmückter Gewand zeigte. Nach dem allgemeinen Liede „Auf



Berta Stegler.

dem am Dienstag, dem 14. März, abends 8 Uhr. im Schützenhaus stattfindenden großen Reichstagsfeier des Großen Reichstages unter Volksgaun Brückner wird als Mitwirkende Berta Stegler vom Deutschen Opernhaus in Berlin mitwirken.

Unsere Fahnen“ eröffnete der Ortsgruppenleiter, Pa. Verste, die Versammlung, um nach der Verlesung des Wortes dem Schulungsleiter für Reichsdeutschen, Regierungsrat Pa. Grannas, erteilen, welchen die sehr stark besuchte Versammlung beifällig begrüßte.

Pa. Grannas hatte das Thema seiner Ausführungen auf den bevorstehenden Gedenktage des Deutschen Volkes abgestellt. In interessanten Ausführungen zeichnete der Redner ein Bild des Aufwandes der Deutschen Wehrmacht. Er würdigte die Entwicklung des deutschen Heeres, angefangen von den Armeen Friedrichs des Großen, über Kaiser Wilhelm, das Reich Bismarcks, bis zum unermesslichen deutschen Heere des Weltkrieges. In allen Zeiten war der deutsche Soldat ein leuchtendes Vorbild der Kameradschaft, des heldischen Mutes und der Tapferkeit und wenn die deutsche Wehrmacht aus dem Chaos des November-Zusammenbruchs hervorging, so war es die deutsche Wehrmacht, die den Sieg brachte und die Welt wieder in Frieden brachte. In dankbarer Erinnerung an die großen Taten der Wehrmacht, werden auch stets alle Vertreter der Freimaurer, Juden und Marxisten, die Untergrabung der vorbildlichen Disziplin des deutschen Soldaten zum Ziele haben, zum Scheitern zu bringen. Pa. Grannas schloß seine packende Rede mit einem Wort aus dem Führer-Buch: „Mögen Jahrtausende vergehen, wird man nie von Heldentum reden und sagen, ohne des deutschen Heeres des Weltkrieges zu gedenken. Dann wird aus dem Schleier der Unwissenheit heraus die eiserne Front des deutschen Stahlhelms sichtbar werden, nicht wandend, nicht weichend, ein Mahnmal der Unsterblichkeit. Solange aber Deutsche leben, werden sie wissen, daß dies ein Sohn ihres Volkes ist.“

Der Beifall dankte dem Redner für seine

Ausführungen. Das Sieg-Heil auf den Führer und Reichsführer, sowie das Horst-Wessel-Lied beendete die Versammlung, die mit dem Ausmarsch der Fahnen wirkungsvoll abgeschlossen wurde. Eine Gemeinschaftsstunde vereinte die Versammlungsteilnehmer dann noch bis Mitternacht in frohem Beisammensein.

Offener Singabend der Ortsgruppen 5, 6 und 7 des MDAB.

Für seine Ortsgruppen 5, 6 und 7 der Kreisgruppe Memel-Stadt veranstaltete der Memeldeutsche Kulturverband am heutigen Mittwoch abends 8 Uhr, eine offene Singstunde. Die Veranstaltung findet in der Aula der Altstädtischen Knaben-Mittelschule statt und steht unter der Leitung von Mittelschullehrer v. Dietmann. Die Bewohner des südlichen Stadtteils, westlich des Alshofs bis zum Steintor, einschließlich der Mannheimer Straße, die zu diesen drei Ortsgruppen gehören, werden hierdurch zur Teilnahme aufgefordert. Nach dem Singen findet der angekündigte Vortrag von Lehrer Naujok über Familie und Sippe statt.

Versammlung der Fischerei-Fachgruppe Schmelz

Dieser Tage fand im Gasthaus „Myrtenhof“ auf Schmelz eine Mitgliederversammlung der am 9. Februar gegründeten Fischerei-Fachgruppe Schmelz statt. Die Fachgruppe ist auf nationalsozialistischer Grundlage aufgebaut und hat gemeinnützigen Charakter. Die Sitzungen sind ähnlich wie bei den ostpreussischen Fischereiverbänden und Fischschiffen. Den Vorsitz führt Fischer Wilhelm Gerwins, sein Stellvertreter ist Johann Stubbis, Schriftführer ist Wilhelm Albuschies, Beisitzer sind Friedrich Englin und Max Reidt, Kassierer ist Johann Englin. Die Fischerei-Fachgruppe Schmelz ist Mitglied



SA. marschiert in ruhig-lestem Schritt.

Nach allen Seiten verließen am Sonntag vormittag die Stürme der Memeler Sicherheits-Abteilung die Stadt, um ihren ersten größeren Übungsmarsch durchzuführen. — Unter bild zeigt den Sturm 5 auf dem Marsch.

der Fischereikammer und des Kulturverbandes. Oberfischmeister Hodling, der zu der Versammlung erschienen war, versprach, der Fachgruppe mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die Fischer blieben nach der Versammlung in angeregtem Gespräch und beim Gesang der neuen Lieder beisammen. Oberfischmeister Hodling brachte zum Schluss auf den Führer der Memeldeutschen Dr. Neumann ein dreifaches „Sieg Heil“ aus, worauf die Versammlung mit dem Freiheitslied ihr Ende fand.

Jugendherbergen — Heim- und Erziehungsstätten unserer Jugend

H.J. Träger des Herbergswerkes-Memel braucht eine neue Jugendherberge

Aus dem Jahresbericht des Verbandes memeländischer Jugendherbergen — die Jahreshauptversammlung fand am Dienstag in der Altstädtischen Schule statt — geht hervor, daß im Jahre 1938 die Mitgliederziffern mit 10 fördernden, 33 förperschaftlichen und über 60 Einzelmitgliedern den üblichen Stand aufwiesen. Eine erfreuliche Steigerung des Jugendwanderns wird durch 328 (1937 = 258) Weibenausweise und 104 (78) Führerausweise dokumentiert.

Die Uebernachtungsziffern in den fünf Herbergen des Gebietes erreichten 1938 ihren bisherigen Höhepunkt, denn 4747 Wanderer benutzten zusammen 8791 Nächte die Herbergen. Bisher hatte das Jahr 1930 mit 8144 Uebernachtungen an der Spitze gestanden. Diese Steigerung ist weniger durch das 1938 erst vereinzelt durchgeführte Gruppenwandern entstanden, als durch längeren Aufenthalt einzelner Gruppen. In Memel hatten 1144 Wanderer 1375 Uebernachtungen, in Schwarzort 1344 Wanderer 1981 Uebernachtungen, in Ridden 1661 Wanderer und 4604 Uebernachtungen, in Nimmerlatt 398 Wanderer und 573 Uebernachtungen, in Ruß 200 Wanderer und 258 Uebernachtungen. Unter den Wanderern befanden sich 4008 Memelländer und 739 Ausländer, vornehmlich Reichsdeutsche.

An den Herbergen wurden die vorgesehenen kleineren Arbeiten und Anschaffungen planmäßig durchgeführt. Beinh Dedden und Strohsäde wurden nach Vorkrieg als Anfang einer Vorkriegs-Herberge geschickt. Es kam weiter zur Sprache, daß Beziehungen nach Pögegen zur Gründung einer dortigen Herberge aufgenommen sind und wahrscheinlich in Kürze zu einem Erfolg führen werden.

Der Verband hat, wie in den Vorjahren, so auch im letzten Jahr trotz der knappen Mittel seinen Verpflichtungen nachkommen können und ist, wie Kassierwart Köstke erklärte, mit einem Bestand von 1350 Lit in das neue Jahr hineingegangen.

Fraülein Kuff, die in den vergangenen schweren Jahren den Verband geführt hat, ist von ihrem Posten zurückgetreten. Der neue Vorstand hat folgende Zusammensetzung: Verbandsführer Czochi, Kassierwart Köstke, Geschäftsführer und Vertreter des MDAB, Trostly, Vertreter der HJ Alwinz, Vertreter des BDM Kallus und Vertreter des MDSB Döring und Thien. Der Zweck dieses erweiterten Vorstandes ist, den Verband auf eine breitere Grundlage zu stellen. Wie in Deutschland die HJ die Trägerin des Herbergswerkes ist, so soll auch hier langsam die HJ das Werk des Verbandes übernehmen und ausbauen. Waren die Jugend-

herbergen bisher bloße Uebernachtungsmöglichkeiten, in denen die Staatsicherheitspolizei das Reden und Singen verboten hatte, so sollen sie nun Heim- und Erziehungsstätten der memeldeutschen Jugend werden. Der Verbandsführer richtete an alle Vorstandsmitglieder die dringende Aufforderung, die Verbindung zwischen dem Verband und den neuen Organisationen herzustellen.

Bei der Aussprache über den Haushalt des Jahres 1939 wurde erörtert, daß Pögegen neben einer Herberge auch eine eigene Geschäftsstelle erhalten soll. Weiter wurde über die Möglichkeit der Errichtung von Nothherbergen in Willkischken, Wischwill oder Schmalleningken gesprochen. Von der Versammlung wurde die Notwendigkeit einer neuen Herberge für Memel anerkannt, denn die jetzige Herberge an der Sandholke ist alles andere, als eine Stadt von über 50.000 Einwohnern würdig. Das Jugendherbergswerk ist bisher nur unzureichend unterstützt worden, so daß es an der Zeit wäre, wenn der Magistrat dem Verband in der Stadt eine moderne Herberge errichten würde.

Die Hauptversammlung wurde mit der Ehrung unseres memeldeutschen Führers Dr. Neumann, der dem Jugendherbergswerk rege Anteilnahme entgegenbringt, und dem Sieg Heil auf Adolf Hitler geschlossen. Es war die erste Versammlung des Verbandes gewesen, die ohne eine Genehmigung des Kriegskommandanten abgehalten werden konnte.

Neuanfassungen unterhaltender Literatur

Die Stadtbücherei gibt im folgenden die Neuanfassungen der unterhaltenden Literatur aus dem Jahre 1938 bekannt. Die belehrende Literatur ist aus den Veröffentlichungen der vierzehntägigen Ausstellungen im Lesesaal ersichtlich.

Alverdes: Das Zweigeficht. — Ammers-Küller: Die Treue der Tavelinds. — Aubry: Marie Balawka.

Bahr: Das Prinzip. — Banzhof: Lütiges Volk. — Barthel: Dankagung. — Barthel: Deutsche Männer im roten Ural. — Bauer, J. M.: Abtiefel. — Bauer, W.: Der Vichtrahl. — Berger, S.: Das Probejahr. — Bernweih: Dorothea. — Besse: Die drei Efel der Doktorin Döhnefink. — Besse: Das vergnügliche Leben der Doktorin Döhnefink. — Benneburg: Der König und die Kaiserin. — Binding, H. G.: Die Perle und andere Erzählungen. — Binding: Der Wingull. Der Durchlöcher. — Bischoff: Die goldenen Schloffer. — Mund: Wolter von Plettenberg. — Nodenreuth: Alle Wasser Böhmens fließen nach Deutschland. — Pöck: Sommerpuf. — Pöck, Fr.: Die Grenze mitten durch das Herz. — Prod: Der Strom fließt. — Prues: Marie im neuen Land. — Buchbender: Wie es unser Gesetz befaht. — Bud: Stolztes Herz. — Calow: Die Feuerprobe. — Christaller: Das blaue Haus.

Deeping: Frau Bud und ihre Töchter. — Dittmar: Die Husaren des schwarzen Herzogs. — Dörfler, A.: Die ewige Bräute. — Dörfler, P.: Das Gesicht im Nebel. — Dörfler, P.: Der ungerichte Keller. — Ewingar: Die letzten Reiter. — Edmann: Der Stein im Acker. — Edmonds: Pfauenfeder und Aofarbe. — Ehrhardt: Aufstand der Herzen. — Eikel: Die Familie Krophmeyer. — Ellert, G.: Mohammed. — Ernst, Paul: Pantalon und seine Söhne. — Euringer: Vortrupp Pascha. — Kallada: Wolf unter Wölfen. — Kindenstein: Die Mutter. — Kindenstein: Der Kranichsarei. — Korfner: Der Kapitän. — Kohns: Der Volksführer. — Kraud, G.: Maiten. — Krennen, G.: Land an der Nordsee. — Krennen, G.: Prinz Wilhelm. — Krennen: Gefächelt im Advent. — Gager: Die Straße. — Gerd: Nehrungssteute. — Gmelin: Das Mädchen von Zacatlan. — Goltz, J. v. d.: Der Steinbruch. — Gooite: Die Fahne hoch! — Gooite: Wir tragen das Leben. — Gooite: Wir fahren den Tod. — Grau: Kampf um Grube Hammerkott. — Gudmundsson: Die blaue Kiste. — Gulbraffen: Und ewig singen die Wälder. — Gul-



„Frena“ Besen gegen „Seefern“ A-Sen.

Unser Bild zeigt die beiden Mannschaften, die sich am letzten Sonntag im Memeler Stadion ein Fußball-Freundschaftsspiel geliefert haben; in der Mitte des Bildes: einige „Bewunderer“.

Franken: Das Erbe von Björndal. — Gumprecht: Die magischen Wälder. — Gunn: Das verlorene Leben. — Gunn: Kräftig.
Gämmerling: Der Mann der Schafelpare hieß. — Haig-Brown: Der göttliche Strom. — Hahn-Duira: Die Mannhaftigkeit. — Kamer: Verdita. — Hansun: Die Liebe ist hart. — Hansen: In Schnee und Nordlicht. — Harlan: Und sie bewegt sich doch. — Hassenstein: Der Ruf und andere Geschichten. — Hauptmann, Karl: Mathilde. — Hauser: Notre Dame von den Wogen. — Hausmann: Abschied von der Jugend. — Heiseler, v.: Wawas Ende. — Hendenau: Der Leutnant Lagger. — Hofmiller: Der Meier Delmbrecht. — Högstetter: Karoline und Lotte. — Hölberlein: Der Tod des Empedokles. — Hürin: Verena.
Jacobs: Der ewige Trommelschlag. — Jellusch: Der Ritter. — Jürgen: Die große Expedition. — Jürgen: Schwarze Männer und weiße Leute. — Kämpfer: Farm Trubberge. — Karsch: Die Unbes. — Keler: Der Sturz des Blinden. — Keller, E.: Das ewige Leben. — Keller, P.: Von Haus ein Mädchen Humor. — Kennicott: Die Geschichte der Tilmannsbühne. — Koepen: Wir trugen die Fahne. — Kolbenhever: Das gottgelobte Dera. — Koll: Andreas auf Fahrt. — Koniger: Kurmi. — Krasnow: Der endlose Haß. — Krazo: Einer Mutter Weg. — Krebs: Rebell von Gottes Gnaden. — Kromer: Der Ausreißer. — Kröger: Stille Einsicht. — Kuchhoff: Der Deutsche von Vanencourt.
Lange: Stepputat und Co. — Laube, G. J.: Förster Dachs erzählt. — Lawrence, S. D.: Jack im Buchland. — Leip: Begegnung zur Nacht. — Loeff: Der Feldherr ohne Krieg. — Loeff: Der geniale Narr. — Lufos: Hungerpatrouille. — Luserke: Der eiserne Morgen.
Malyschew: Petja. — Malefield: Orfan. — Melville: Billy Budd. — Menzel, G.: Geschichte der Kameradschaft. — Menzel, G.: Die Fahrt der Panthe. — Mitchell: Vom Winde verweht. — Miegel: Kinderland. — Molo: auf der rollenden Erde. — Morgan: Die Flamme. — Morgan: Der Duell. — Müller: Männer von Iran. — Mura-faki: Die Geschichte vom Prinzen Genni. — Mueller-Partenkirchen: Schön ist's auf der Welt. — Mueller-Partenkirchen: Die Spurlieder.
Nahl: Der Hund. — Naujok, R.: Gewitter am Morgen. — Naujok, R.: Memelländische Dorfchronik. — Nelissen-Hafen: Das große Hundepiel. — Nordstrom: Auf der Heimat.
Niesen-Loeffen: Niels Halb. — Ostini: Tat und Schuld.
Papendick, G.: Fahrt mit dem Schatten. — Papendick, G.: Deine Söhne, Land im Osten. — Paquet: Land voraus. — Pasteraci: Herzog Baso. — Peroshou: Magdalena. — Pohl: Die Brüder Bagemann. — Pouten: Die Heiligen der letzten Tage. — Pouten: Die Wäter zogen aus. — Pouten: Rheinisches Amüsenspiel.
Nachmanowa: Tragödie einer Liebe. — Nain-alter: In Gottes Hand. — Nayment: Das Tal des Himmels. — Nem: Der Rache Ruf. — Niem-fasten: Mi — der Kater. — Niemfasten: Die junge Frau Greven. — Roberts: Die grüne Lady. — Rohbader: Weiß het. — Rohbader: Das Dorf an der Grenze. — Rothe: Die Jinnisbaten.
Salle: Kasper. — Sandog: Old Jules. — Salm-lin: Katrina. — Schaefer, A.: Kausivall. — Schaumann, R.: Der schwarze Valtin und die weiße Osanna. — Schanwecker: Das Frontbuch. — Schan-wecker: Kalematte R. — Schenzinger: Anilin. — Schirach: Die Fahne der Verfolgten. — Schmidt: Ich heiße Viktor Mors. — Schnad: Der finstere Franz. — Schnad: Klid und der Goldschab. — Scholt: Die Gefährten. — Schreiber, S.: Der Arzt von Fees. — Schwitz: Schwedischer Winter. — Schwab: Der Wind über den Feldern. — Seidel, Ana: Pennacker. — Sievert: Auf der Erde. — Scherrif: Vabereife im September. — Simpson: Die Barrings. — Sparwasser, A. v.: Antony von Obbergen. — Stegemann: Schicksalsymphonie. — Stegweil: Die törichte Jungfrau. — Steinhäuser: Der Namenlose. — Stidelberger: Bluthochzeit. — Stjernstedt: Malabella. — Stockhausen, A. v.: Die güldene Kette. — Strenow: Die große Brücke. — Ströbling: Colonel Vaiden. — Strobl, A. S.: Feuer im Nachbarhaus. — Strohmeyer: Mein Hof im Walde.
Talvio: Die Kraniche. — Thompson-Seton: Die Wölfin Bosca und andere Urmalgeschichten. — Thudium: Der Laden in der Gießelgasse. — Thurau: Die Kornkammer. — Tolten: Mit uns wandert die Heimat. — Tremt-Egert: Barb. — Tremer: Leuchtendes Land. — Zummel: Der Ausführende. — Tun: Schanghai im Zwielicht. — Ullig: Der Gaukler von London.
Velaas: Eine Frau ruft heim. — Velaas: Das

große Spiel. — Vesper: Kämpfer Gottes. — Vil-linger: Vinchen Vinber. — Virza: Stramehni. — Voigt-Diederichs: Mann und Frau. — Vring: Der Goldhelm. — Vring: Die spanische Hochzeit.
Walpole: Die Zeitung. — Walpole: Herries der Bagan. — Walpole: Judith Paris. — Wahlst: Die Krönungssoper. — Weismantel: Die Niemen-schneider. — Weik: Die Lebensuhr des Gottfried Grambauer. — Widert: Der Bürgermeister von Thorn. — Willigst: Fischelei. — Winkler: Triumph der Torheit. — Windhorst: Die Sieben am Sandbach. — Winnig, A.: Wunderbare Welt. — Wisnau: Die gefesselte Stadt. — Wolff, J.: Hau-nelens große Fahrt.
Zacharias: Kornett in Siebenbürgen. — Zer-tanen: Der Reiter. — Zöberlein: Befehl des Ge-wissens.
Eppelsheimer: Handbuch der Weltliteratur 1937. — Feder: Das Programm der N. S. D. A. P. — Frisch: Handbuch der Judenfrage. — Goe-bels: Vom Kaiserhof zur Reichstanzlei. — Grib-bach: Hermann Göring Welt und Mensch. — Hei-chen. — Hiltner: Mein Kampf. — Hoffmann: Dilt-ler absteigt vom Alttag. — Hoffmann: Hitler befreit Sudetenland. — Querlimann: Der Erdkreis. — Radler: Literaturgeschichte des deutschen Volkes 1938. — Riechde: Was brauchte der Weltkrieg. — Rosenberg: Der Mythos des 20. Jahrhunderts. — Volk: Daten der Geschichte der NSDAP. — Weber-stedt u. Langner: Gedächtnis für die Gefallenen des Dritten Reiches. — Wunder des Lebens.
Im Lesezimmer wurden folgende Zeitschriften neuangekauft: Deutscher Kulturwart. — Frauen-kultur. — Neues Volk. — Ostland. — Rasse. — Sport und Gymnastik. — Volk und Reich. — Volks-tum und Heimat.

Vom Markt

Bei trübem Wetter war der Mittwoch-Markt nur mäßig belieft. Auf dem Buttermarkt kostete Butter 1,60—1,70 Lit je Pfund, während Eier für 9—11 Cent je Stück verkauft wurden. Hühner kosteten 2,50—3,50 Lit je Stück und waren sehr gefragt.

Kochpfeil kosteten 50 Cent, Karpfen 0,80—1,20 Lit je Liter. Moosbeeren kosteten 0,80—1 Lit je Liter. Schnittlauch wurde für 30—40 Cent je Stange, Eichhornsalat für 1 Lit je Pfund und Kreise für 40—50 Cent je Handvoll verkauft.
Auf dem Fischmarkt, zu dem erstmalig neben dem Niddener Dampfer auch der Schwarzortler Dampfer gekommen war, gab es in der Hauptsache Kleinfische. Es kosteten Lachs 2,50 Lit, Schleie 1 Lit, Zander 0,80—1 Lit, Quappen 80 Cent, Hechte 60—80 Cent, Ziegen 60 Cent, Vierfische 30—60 Cent, Barie 20—50 Cent, Zärthen 20—40 Cent, Dorche 20 Cent, Kaulbarbe 10—20 Cent, Plöke 10—15 Cent und fogenannte Ziegen 10 Cent je Pfund.

* Vom Büro des Deutschen Theaters wird uns geschrieben: Die Anrechtshaber gelb erhalten Mittwochabend die letzte Aufführung der Lustspieloperette „Meine Schwester und ich“. In der morgigen Reueinstudierung von Shakespeares Lustspiel „Viel Lärm um nichts“, die unter der Leitung des Intendanten Dr. Liebster steht, werden die beiden Hauptfiguren der Beatrice und des Benedikt von Anne Marion und Wolfgang Heßler dargestellt. Im übrigen ist das ganze Schauspielpersonal in der Vorstellung beschäftigt. Die Ersatzvorstellung des Anrechts weis für den 30. Januar ist nunmehr endgültig auf Sonntag, den 12. März, mit der letzten Aufführung von Sudermanns Schauspiel „Stein unter Steinen“ festgesetzt.

* Memeler Auto fährt eine Frau um. Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Dienstag auf der Chaussee in Pöbelen. Ein Memeler Mietsauto befand sich auf dem Rückwege von Garßen. In Pöbelen begegnete es einem anderen Auto, dem es auswich. Dabei hatte es an eine Arbeiterfrau Platene aus Neufelde an und rief sie um. Die verletzte Frau wurde vom Memeler Mietsauto

nach der Kreisheilkunst gebracht. Dort wurde festgestellt, daß es sich glücklicherweise nur um leichte Verletzungen handelte, die die Frau bei dem Verkehrsunfall erlitten hatte.

Seydekrug, 8. März

Wieder Vieh- und Pferdemarkt in Seydekrug
Nachdem die Maul- und Klauenseuche im Kreis Seydekrug erloschen ist, kann der Vieh- und Pferdemarkt am Freitag, dem 10. März, wieder in Seydekrug stattfinden.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Donnerstag, 9. März: Nach Wind aus Südwest bis West, meist stärker bewölkt, einzelne Regenschauer, wenig Temperaturänderung.
Für Freitag: Weiterhin unbeständig.
Temperaturen in Memel am 8. März, 6 Uhr: + 4 Grad, 8 Uhr: + 4,0 Grad, 10 Uhr: + 4,8 Grad.
Allgemeine Uebersicht: Ueber dem gesamten Meeresgebiet der weitere Zustrom kühler Meeresluft an, nachfolgend meist bewölkt Himmel treten einzelne, stückweise stellenweise trügerische Schauer auf. Da zu druckfall über England eine neue Störung auftritt, mit Fortdauer des unbeständigen Wetters gerechnet werden.
Befehlstand: 5,00 Meter, Wind: West — 5, Strom: an
Zufälliger Tiefgang: 7,00 Meter.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingang
6. 3. 248 ED Greif, A. Conrad, Steffen, Stückgut, Eduard Krause
4. 3. 249 M. Wilhelm Jordan u. Holmann, Königsberg, leer, A. T. A.
6. 3. 250 ED Wille, R. Proschwitz, Wismar, leer, A. T. A.
7. 3. 251 ED Waltrader, A. Wills, London, Stückgut, U. B. C.



PANTHER ORIGINAL
Der erste Waggon
Panther-Original-Fahrräder Modell 1939
ist eingetroffen
Nach erfolgter Verzollung kann die Auslieferung in den nächsten Tagen erfolgen. Das leichtlaufende Panther-Original-Fahrrad ist deutsche Werkmannsarbeit. Die hohe Qualität und präzise Verarbeitung ist traditionsgemäß gewahrt worden.
Generalvertreter
Radio- und Fahrradhaus
H. Jagst
Friedrich-Wilhelm-Strasse 14-15

Uebermemel
Begen Verbeirung meiner jetzigen, suche zum 15. März, 1. April oder 15. April eine
rüchtnae Wirin
oder älteres Mädchen, welches auf suchen kann.
Werbungen mit Gehaltsangabe, wenn möglich, persönliche Vorstellung.
Spezialwirtschaft Anna Japs, Uebermemel.
Einen itokenen
Wagerraum
von sofort oder später in der Nähe Libauer Straße zu mieten gesucht. Zusätzl. mit Größe und Preisangabe unter 3417 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.
Bekanntmachung
Hiermit werden für den Staats-Erweiterungsbau öffentlich ausgeschrieben:
1. Mauer- einschl. Maffivdecken
2. Zimmerarbeiten,
3. Dachdeckerarbeiten,
4. Klempnerarbeiten,
5. Schmelzarbeiten, (Kleinereisen- zung Anker)
6. Trägerlieferung,
7. Ziegellieferung.
Verdingungsunterlagen sind gegen Erstat- tung der Unkosten im Stadtbauamt erhältlich, wofür auch die Zeichnungen zur Ein- sicht ausliegen.
Die Angebote sind verschlossen mit kennzeich- nender Aufschrift bis
Freitag, den 17. März d. Js. vor- mittags 10 Uhr
im Stadtbauamt einzureichen.
Der Magistrat

Laughargen
In einer Verfor- gungssache wird als Zeuge gesucht:
Heinrich Kerpa
im Weltkrieg Zuhilfenahme - Regt. von Linger - Königsberg, jetzt Wohnort unbekannt. Nachricht über jetzigen Aufenthalt erbeten an
Frau **Anne Abromeit**
in Gröpelken Post Laughargen.
Stellen- Gefuchte
Suche Stelle als **Berkäuferin**
Zuschr. unt. 3408 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes, [6003
Junges Mädchen
welches die Hand- schule besucht hat, sucht pass. Stelle. Gutes Zeugnis vorhanden. Zuschr. unter 5143 an d. Geschäfts- stelle d. Bl. in Seyde- krug erbeten.
Suche Stelle als **Jungwirtin**
Zuschr. u. 3412 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
Dermtungen
Mitbewohner
gesucht
Rippenstraße 8

Möbl. Zimmer
an Herrn sofort zu vermieten [5989
Wiesenquerstraße 20.
Drei-Zimmer- Wohnung
mit Bad, Balkon, sonnig, warm, zum 1. 4. zu vermieten; Sofawohnung:
3 Zimmer
zum 1. 4. zu verm.; kl. sep. möbliertes Zimmer
zu vermieten. [5990
Wiesenquerstraße 1a.
Zwei-Zimmer- Wohnung
mit Bad, an Herrn oder Dame zu verm. Simonaitis
Müllerstraße 8
Ede Wirtensstraße.
In meinem Hause Zulfenstraße 1 habe ich ab 1. April einen **Laden**
zu vermieten.
A. Ulrich
Wiesenbergstraße 7
Tel. 2244
4-Zimm.-Wohn.
part., Bad, Mädchen- zimmer und Neben- gesch., ab sofort oder später zu vermieten.
Alte Sorgenstr. 2
Der von Herrn Schourich benutzte **Laden**
ist vom 1. 4. 39 zu vermieten [584
Melis
Libauer Straße 8.

Stellen- Angebote
Kaufjungen
für d. Bormittag ge- sucht, Werbung
Rippenstraße 10
rechts unten
Kaufmädchen
von sofort gesucht. Zu erfragen an d. Schäl- tern dieses Blattes.
Kaufbursche
von sofort gesucht. Zu erfragen an d. Schäl- tern dieses Blattes.
Jung. Mädchen
zum 15. 3. gesucht.
Frau J. Passenau
Libauer Straße 14
Züchtiges, besseres **Mädchen**
mit Gartenarbeit ver- traut gesucht
Moltkestraße 52

Licht. Mädch.
mit guten Zeugnis gesucht
Luckau
Wiesenstraße 23
Mietsgefu
Anständiger junge Mann sucht
kl. möbl. Zim-
oder Schlafst. mit Preis- 3413 an d. Abfer- tigungsstelle dieses
Jung. (memelb.) kinderloses Ehe- paar sucht leeres od. möbl. Zimme-
mit Küche oder A- gelygenheit. Zuschr. u. 3415 a. d. Abfer- tigungsstelle dieses
Leeres Zimme
gesucht. Zuschr. Preisang. unt. 3 an die Abfertigungs- stelle d. Bl.
Hwei Beamte (u- ab 15. 3. ein sep. aut möbl. Zimme-
Zuschrift: Postkasten 1
Jung. Ehepaar (u- zum 1. oder 15. 4. 1-2-Zimmer Wohnung
Zuschr. u. 3411 a. Abfertigungsst. d.

Großgarage Tiedemann
Raman van A. E. Welrauch
Slebenundzwanzigste Fortsetzung Nachdruck verboten
Aber da ist niemand, der diese Bitte und dieses Versprechen hören will
Und dann kommt er in eine leere, kalte, schmuck- starrende Wohnung hinauf. Und weil noch etwas von der reuevollen Stimmung in ihm ist, macht er den Versuch, Ordnung zu schaffen. Wenigstens will er's warm haben und nicht zähneklappernd im Bett liegen. Aber der Ofen qualmt und raucht und zieht nicht, der Aschkasten ist zu voll; um den Asch- kasten zu leeren, müßte er den Eimer hinuntertragen, er verbrennt sich die Finger, und wenn er sich bückt, wird ihm Herbensüßel.
Das verfluchte Ding soll brennen, und wenn er den Aschkasten mitten in der Küche ausleeren muß. Aber er findet weder Feuerzunder noch Kleinholz, und ganz leicht und langsam löst eine rasende Wut in ihm hoch. Jetzt muß es brennen, weil es nicht brennen will! Er nimmt das Küchenbeil und zerhackt einen Stuhl in Splinter und Späne. Und weil das eine schöne gefundene, vernünftige Arbeit ist, die warm macht und zugleich die tobende Wut befähigt, hakt er weiter, ganz instematisch um sich herum, hakt mit gestreckten Muskeln und zusam- mengebissenen Zähnen und hat eine erlösende Freude an dem Krachen und Klirren und Poltern.
Am grauen Morgen findet er sich auf der Erde in das Federbett eingerollt in einem wüsten Hausen von Schimmern und Scherben. Und nach- dem er seinen schmerzenden Kopf eine Viertelstunde dem eiskalten Strahl der Wasserleitung ausgeföhlt hat, kommt ihm die Erkenntnis, daß er rettungslos vor die Hunde geht, wenn er es weiter so treibt.
Freida muß zurück. Aber erst muß er Arbeit suchen und finden. Und dann muß er eine neue Kücheneinrichtung kaufen. Sonst hat er nicht den

Mut, seinen Schwiegereltern unter die Augen zu treten. Zum Donnerwetter, er ist doch ein anständiger Kerl und kann arbeiten für drei. So einer kann doch nicht einfach zugrunde gehen, wenn er nicht selbst will.
Und er will nicht! Er beißt die Zähne aufein- ander, daß die Kiefer zittern. Er will nicht!
XXXIII.
Der alte Selbzig freut sich herzlich, Robert Tiede- mann wiederzusehen. Er kann sich nicht genug daran tun, Erinnerungen hervorzuholen, Erinne- rungen an hundert Siege, an hundert Erfolge!
Tiedemann kann wieder fahren? Tiedemann will wieder fahren? Besseres kann sich Selbzig gar nicht wünschen, er hat das denkbar größte Ver- trauen — für ihn ist der strahlende Glanz des Namens noch nicht erloschen, o nein!
Die einzige Schwierigkeit bereitet die Heimlich- keit, in der die Vorbereitungen vor sich gehen müssen. Natürlich steht Tiedemann die Bahn der Werke zur Verfügung, aber das ist kein hinreichen- des Training, und irgendein Werkmeister, ein Monteur, ein Pförtner müssen doch ins Vertrauen gezogen werden. Auch wenn sie zum Schweigen verpflichtet werden — es kann doch etwas durch- sicker.
Zimmerlin, Tiedemann trainiert. Und in die- sem Training erkennt er mit Verzweiflung, daß es nicht geht. Er erreicht wohl kolossale Geschwindig- keiten auf der Geraden, aber vor jeder Kurve muß er abstoppen. Es fehlt ihm die Kraft, um den Wagen durch die Kurven zu reißen.
Es nützt nichts, daß er die Zähne zusammen- beißt, um den Schmerz zu überwinden, im entschei- denden Moment verlagert der versteckte Arm. Kein, es geht nicht. Er kann wohl sein eigenes Leben aufs Spiel setzen, aber nicht das der Mitfahrer, nicht das der Zuschauer.
Also verzichten — auf alles verzichten? — Tiedemann fährt durch die Stadt, selbständig und allein. Niemals hat er sich soviel freie Zeit

gegönnt, nicht in den glücklichsten Monaten der jungen Ehe. Er kümmert sich kaum mehr um den Betrieb. Manchmal fühlt er einen schmerzenden Stich: die Pflichtverhältnis wird sich rächen, ein Betrieb, den niemand mit Liebe wahrnimmt, kann nicht gedeihen. Er hat kein gutes Gewissen; wenn er an den Betrieb denkt, erscheint er ihm wie ein Lebewesen, das er verkommen läßt.
Aber für wen arbeitet er denn? Für wen ver- dient er, für wen baut er auf? Er hat kein Kind, er hat kaum eine Frau mehr. Für sich selbst? Wenn er überlebt, was er jetzt durchmacht, dann kann ihn Geld nicht trösten, und die äußere Not nicht schrecken. Wenn er niemanden mehr hat, den er mit Freuden verwöhnt, für sich selbst hat er keine Ansprüche. Unmöglich ist es, sich vorzustellen, daß ihm eine Wahlzeit schmeckt, die er nicht mit Lore teilt, daß er reißt, an fremden Städten oder schöner Landschaft Gefallen findet, wenn er sie nicht an seiner Seite hat. Für ihn genügt ein freibett und trockenes Brot, was ihm mit Grauen erfüllt! Nicht an das „Nachher“ denken, an die Möglichkeit eines einsamen Lebens. Wenn diese Vorstellung in ihm aufsteigt, schüttelt es ihn wie ein Krampf. Er allein — und Lore bei einem andern Mann?
Der Gedanke läßt ihm das Blut siedend in die Stirn steigen — niemals, — und wenn er den an- deren ersieht, die Frau erschleicht, sich selbst er- schließt. Nicht den Weg freigeben und sich selbst bei- seiteräumen, o nein! Er würde im Grabe keine Ruhe finden, wenn er wählte, daß Lore mit einem andern Mann glücklich wäre.
Er fällt von einer Uebertreibung in die andere. Wenn er in einem Augenblick fest entschlossen ist, drei Menschenleben zu vernichten, ist er im nächsten nur niedrigen, schmältesten Schwäche bereit: so schön kann das Leben sein, so wunderbar ist es für sie beide gewesen, sie kann das doch nicht vergessen haben, um irgendeiner törichten Verliebtheit

Er ist bereit, ihr alles zu verzeihen — bereit jede Freiheit zu gewähren. Nur belügen soll ihn nicht. Und ihn nicht verlassen. Er wird Mitleid erleben, statt mit seiner Rache zu droh- en. Nur keine Scheidung, nur nichts Endgültiges. will warten, ihr Zeit lassen, wieder um sie wer- den im Anfang, mit aller Liebe, aller Geduld, al- l' Aufmerksamkeit. Vielleicht findet sie wieder zu t zurück. Die Nahrung würgt ihn in der Kehle und treibt ihm die Tränen in die Augen, und im näch- sten Augenblick verzerrt sich sein Gesicht zu ein- höhnischen Lachen.
Unmögliche Phantasterei: man kann sich so etw- vornehmen, aber nicht eine Stunde lang kann man es durchführen — nicht, solange man ein Mann und noch einen Funken Ehrgefühl im Leibe hat.
Jeden Tag spielt sich dasselbe ab: Tiedemann geht morgens zur gewohnten Stunde in den Be- trieb, dann wartet er eine Stunde lang stumm vor Ungeduld, immer den Blick auf der Uhr, bis zu Hause anruft. Wenn Elfmor am Apparat hat er jeden Tag eine neue Ausrede: Ein W- ist liegen geblieben, oder er erwartet einen An- oder er bestellt sich etwas besonderes zum G- Oder er erkundigt sich auch nach ihrem Befind- was sie meist mit kühler Verwunderung zurück- weist, als läüre sie die Verlogenheit in der freu- lichen Anteilnahme — obgleich es doch vor u- langem eine liebe Gewohnheit war, nach einer l- gen Trennung miteinander zu telefonieren, u- scheinbar wichtigen Fragen und Bestellungen, u- mit undeutlichen Anspielungen Zärtlichkeiten an- zutauschen. Wenn Tiedemann vor einem Wert- fahr angerufen hätte: „Hier ist so schön's Weib- bei dir auch?“ hätte sie sich lachend über seine b- bernheit gefreut. Wenn er heute anruft: „I- wollte nur fragen, wie es dir geht“, sagt sie u- einer hohen spitzen Stimme: „Nicht anders u- von einer Stunde. Wiefo interessierst du dich u- auf einmal für mein Wohlergehen? Das ist g- was Neues!“

Nicht nur im Interesse Deutschlands...

Paris, 8. März (United Press). Zu der Rede von Reichspropagandaminister Dr. Goebbels bei der Eröffnung der Leipziger Messe bemerkt die Pariser Zeitung "L'Information": "Deutschlands Wunsch, mit anderen Ländern normale Währungsbeziehungen herzustellen, sollte nicht unberücksichtigt bleiben. Die Wiederherstellung normaler Währungsbeziehungen würde nicht nur den Interessen Deutschlands, sondern auch aller anderen Länder dienen. Sie würde von Vorteil für jeden Arbeiter in jedem Lande sein. Die Wiederbelebung des internationalen Warenaustausches, wie er von Goebbels gewünscht wird, wird von allen gewünscht."

Der deutsche Botschafter bei Papst Pius XII.

Rom, 8. März. Papst Pius XII. hat den deutschen Botschafter beim Heiligen Stuhl, v. Bergen, zur Entgegennahme der Glückwünsche des Führers der Reichsregierung empfangen.

Lügenheke um Patagonien

Buenos Aires, 8. März. Eine der berüchtigten Propagandakampagnen, von der das Geschwätz von einer Beherrschung Südamerikas durch die autoritären Regime aufgefächert werden sollte, ist wieder einmal lässlich zusammengebrochen. Trotz zweimaliger Erklärungen des argentinischen Präsidenten Perón, der solche Behauptungen energisch in das Reich der Fabel verwies, hatten mehrere Blätter einen neuen Feldzug begonnen, der die alten und längst widerlegten Gerüchte in immer neuen Schattierungen abwandelte. Die Hintermänner waren offensichtlich nordamerikanische und jüdische Interessenten.

Jeden Tag warnte diese Abfallsprelle mit falschen Überschriften vor einem Nazi-Einfall in Patagonien oder ähnlichen ungeheuerlichen Ausdehnungsdelirien des "Pangermanismus". Angelegene deutsche und argentinische Firmen, die für die Erschließung des Landes wahre Pionierarbeit leistet haben, wurden gemeinsame Methoden einer unlauteren Konkurrenz — in schamloser Weise verächtlich. Gefällige Zusammenkünfte Reichsdeutscher wurden zu Verschwörungsversammlungen umgefälscht und mit dreister Phantasie wurden der staunenden Öffentlichkeit auf Landkarten die Gebiete vorgeführt, deren Annexion in den Berliner Amtsbüros bereits fest beschlossen war. Durch "Nazisagenten", die in kaum einem dieser Berichte fehlen dürfte, wurde die Besetzung natürlich bereits planmäßig vorbereitet.

Die argentinische Regierung beschloß schließlich, diesem Spuk ein Ende zu machen und setzte eine Kommission von Abgeordneten ein, die mit eingehenden Nachforschungen an Ort und Stelle beauftragt wurde. Nach einer Reise von 2900 Kilometern und quer durch Patagonien stellte dieser Auszug fest, daß an allen Verdächtigungen kein Haarschnitt sei.

U.S.A.-Gewerkschaft gegen Anlager

New York, 8. März. Die Leitung der Gewerkschaft amerikanischer Schauspieler hat nunmehr ihren mehr als 10 000 Mitgliedern ein striktes Verbot erteilt, die "W.P.A.", wie die "Bundesbehörde für produktive Erwerbslosenfürsorge" kurz genannt wird, weiterhin zum Mittelpunkt ihrer Witz- und Stoffen Theatern, Kabarets und Cafés zu machen. Die "W.P.A.", von der rund drei Millionen Produktionsarbeiter berührt werden, ist seit ihrem Bestehen ein beliebtes Thema für den bekümmerten Spott vieler Anlager oder Nachklubmitglieder. Diesen Mitgliedern ist es heute bereits gelungen, die Produktionsarbeiter, unter denen sich viele amerikanische und heimische Amerikaner befinden, als faule und unmoralische Mitglieder der Gesellschaft hinzustellen. Die Annahme einer "W.P.A.-Arbeit gilt heute bereits als das Zeichen des tiefsten sozialen Sturzes!" Zur Verhinderung dieses Witzeverbot hat die Gewerkschaft Geldstrafen verhängt. Im Wiederholungsfall wird sogar auf Verlust der Existenz erkannt. In der Begründung heißt es, daß zahlreiche Mitglieder der Gewerkschaft, die selber Produktionsarbeiter sein müßten, durch diese Witzelien abgelenkt und erniedrigt würden. Auch würde durch die öffentlichen Verhöhnung eine staatlichen Einwirkung betragelikt. Es heißt, daß auch die Gewerkschaften die auf den Rundfunk Einfluß haben, ähnliche Schritte beabsichtigen, um die von Roosevelt geschaffenen Einrichtungen des "neuen Planes" vor Kritik zu schützen.

Diese Aktion verdient in Deutschland darum besondere Beachtung, da die amerikanische Presse auf kürzlich erfolgte Suspendierung deutscher Anlager hin geschlossen über Deutschland herfiel und behauptete, "in Deutschland habe man überhaupt keinen Sinn mehr für Humor". Immerhin wird das Vorgehen der Gewerkschaften von den Zeitungen dazu benutzt, sämtliche bis dahin bekannt gewordenen Witz- zu veröffentlichen. Die "W.P.A." diese Witzelien allerdings auch der Dienst hat nämlich eine Arbeiterkolonne der "W.P.A." in Brooklyn ein falsches, das für den Abbruch eines neuen Hauses abgerissen, das für den Abbruch bestimmte baufällige Haus jedoch stehen lassen.

Die Million Angriffsgruppen steht bereit

Buenos Aires, 8. März (United Press). Für die von General Franco geplanten Offensiven an den Fronten in Argentinien, Extremadura, Madrid und Valencia steht nunmehr eine Million Mann Angriffsgruppen und Reservisten bereit. Die zu diesen Fronten führenden Landstraßen sind voll von Geschützen, Munition und Lebensmitteltransporten. Außerdem zweihundert Eisenbahntransportzüge sind mit Truppen und Kriegsmaterialien seit Beginn der katalanischen Offensive allein durch Barcelona verladen. Die Wucht der bevorstehenden Großangriffe wird so gewaltig sein, daß die gegnerischen Fronten nach heftiger Erwartung binnen einer Woche zusammenbrechen werden. Man glaubt darum, daß die Mehrzahl der roten Führer die Kapitulation wünschen; diese werde nur von den politischen Kommissaren, die fast durchweg aktive Mitglieder der kommunistischen Partei seien, und von den kommunistischen und sozialistischen Militärs abgelehnt, deren Zahl in Madrid 60 000 bis 70 000 betrage.

Letzter Versuch Macdonalds gescheitert?

Es ist mit einem britischen Ultimatum in der Palästina-Frage zu rechnen

London, 8. März. Die Palästina-Konferenz scheint nun tatsächlich vor ihrem Ende zu stehen. Im St. James-Palast fand am Dienstagabend eine Besprechung zwischen Vertretern der britischen Regierung, der Zionisten und der Palästina-Nachbarnstaaten statt. Engländer waren nicht nur Kolonialminister Macdonald und Unterstaatssekretär Butler, sondern auch Lord Halifax erschienen. Nach zweistündigen Beratungen wurde die Sitzung gegen Mitternacht ergebnislos abgebrochen.

Wie verlautet, hat Kolonialminister Macdonald einen letzten Versuch gemacht, um die auseinandergehenden Ansichten in irgendeiner Form einander näher zu bringen; alles weist jedoch darauf hin, daß ihm das nicht gelungen sei.

Die Blätter sind sich jetzt einig, daß die britische Regierung höchstwahrscheinlich bereits in den nächsten 48 Stunden den eigentlichen Verhandlungsweg aufgeben und den Schritt tun werde, den sie sich immer vorbehalten habe, nämlich die eigenen Vorschläge zur Lösung des Palästina-Problems den beiden Parteien sozusagen als ein Ultimatum vorzutragen.

Jugendliche neuen Besprechungen der britischen Vertreter mit den Arabern oder den Zionisten sind weder für den heutigen Mittwoch noch für den Donnerstag vorgesehen.

Optimist Chamberlain

London, 8. März. Im Unterhaus fand am Dienstagabend das Jahresessen des sogenannten 1938-Klubs statt, in dem fast alle Abgeordneten vertreten

sind, die seit der letzten Wahl von 1935 in das Unterhaus gewählt wurden. Ministerpräsident Chamberlain hielt als Ehrengast eine Rede, in der er sich — wie der politische Korrespondent des "Daily Telegraph" berichtet — mit der internationalen Lage befaßte. Seine Ausführungen seien derart gewesen, daß seine Zuhörer einen optimistischen Eindruck über die Zukunftsaussichten erhalten hätten.

Gegen die Presselügen über Deutschland

London, 8. März. Das Oberhaus-Mitglied Lord Brodett wendet sich in einem Schreiben an die "Times" gegen die Lügen in der Weltpresse über internationale Angelegenheiten. Dabei stellt er vor allem die Falschmeldungen über Deutschland an den Pranger. Lord Brodett verweist zunächst auf die grobe Gefahr der Irreführung der öffentlichen Meinung durch falsche Pressenachrichten und zählt dafür mehrere Beispiele auf. Er fährt dann fort: Es habe ja keinen Zweck, alle Beispiele anzuführen. Er müsse aber hinzufügen, daß ein Teil der Presse die Angelegenheit habe, bei wichtigen Reden deutscher Staatsmänner nur die Stellen zu veröffentlichen, die geeignet seien, Furcht und Mißtrauen auszulösen. Die Stellen jedoch, die Freundschaft und Frieden betonen, würden bewußt gestrichen.

Weltfrieden und Welthandel, so schließt Lord Brodett, seien auf Freundschaft und Vertrauen aufgebaut. Der Umkehr mancher Zeitungen hänge dagegen von Krisen und ähnlichem ab. Ein Krieg aber würde alle in gleicher Weise treffen. Warum also könne die Presse sich nicht zu einer besseren, klareren und loyaleren christlicheren Einstellung bequemen und tatkräftig den Leuten zur Seite stehen, die um den Wohlstand, die Freundschaft und den Frieden in der Welt bemüht seien?

Kommt es zu einem Schwarzmeer-Pakt?

Rumäniens erste Forderung heißt: "Sicherheit"! — Von der Dnieper bis zum Schwarzen Meer

Bukarest, 8. März (United Press). Nach Aufassung hiesiger diplomatischer wie auch amtlicher Kreise wird Rumänien die Möglichkeit eines Schwarzmeer-Paktes ins Auge gefaßt, falls die Bemühungen des rumänischen Außenministers Gafencu, in Warschau bestimmte polnische Zusicherungen bezüglich des Schutzes der Grenzen zu erlangen für den Fall, daß eine friedliche Verständigung zwischen Budapest und Bukarest nicht möglich sei, fehlschlagen sollten.

Von hoher politischer Seite wurde der "United Press" versichert, das Rumäniens Wunsch nach Sicherheit gegenwärtig alle politischen und wirtschaftlichen Probleme beherrsche. In dieser Hinsicht sei Rumänien zu jeder wirtschaftlichen, politischen und ideologischen Konzeption bereit. Ein Schwarzmeer-Pakt, der gegenwärtig allerdings noch recht unbestimmt erscheint, würde im übrigen alle Schwarzmeeranlieger umfassen, unter Umständen auch Griechenland, und gegenseitige territoriale Unverletzlichkeit garantieren. Die rumänische Presse hat sich bereits ausführlich mit diesem Projekt befaßt, worin man hier ein weiteres Anzeichen für den Wunsch Rumäniens nach Abschluß eines solchen Paktes sieht.

Als wichtigstes Ergebnis der polnisch-rumänischen Besprechungen betrachtet man hier den in Kürze erwarteten Eintritt Polens in die Internationale Donau-Kommission und das Projekt der Wasserstraße, die die Dnieper mit dem Schwarzen Meer verbinden soll. Das gesteigerte Interesse Polens an den Donau-Fragen bildeten den Hauptgegenstand der zwischen Gafencu und Gafencu durchgeführten Unterhaltungen. Man ist hier der Ansicht, daß die Stellung Rumäniens in Südosteuropa durch die Warschauer Besprechungen wesentlich gestärkt worden ist.

Bukarest, 8. März (United Press). In hiesigen Fachkreisen ist man der Ansicht, daß der in Warschau

vereinbarte Bau einer Wasserstraße, die die Dnieper mit dem Schwarzen Meer verbinden soll, in naher Zukunft noch nicht durchgeführt werden dürfte, da beide Länder im Augenblick durch die Anforderungen der Aufrüstung finanziell zu stark belastet seien.

Oberst Casado führte den Putsch

Paris, 8. März. (United Press) Zu dem Militär-Putsch in Madrid wurde hier noch folgendes bekannt: Danach hat der spanische Oberst Casado zusammen mit anderen militärischen Führern in Madrid durch eine plötzliche Aktion das Kabinett Negrin beseitigt und die Macht an sich gerissen. Seit mehreren Tagen, so wird weiter gemeldet, habe der Präsident der Cortes, Varrío, versucht, die Zustimmung Negrins zur Übernahme der Präsidentschaft durch Varrío zu erlangen, und zwar sei als einziger Zweck der Präsidentschaftsübernahme durch Varrío die sofortige Liquidation des Krieges in Spanien vorgesehen gewesen, vorausgesetzt, daß Franco die Schonung aller zivilen und militärischen Führer seiner bisherigen Gegner zugesichert hätte. Varrío sandte Negrin verschiedene dringende Mitteilungen dieses Inhalts und hatte dann geheime Zusammenkünfte mit der Cortes-Abordnung, um seinen Plan mit Zustimmung Negrins durchzuführen. Aber Varrío wartete vergeblich auf eine Antwort Negrins. Eine weitere Zusammenkunft Varríos mit den Cortes-Mitgliedern wurde dann durch den Militär-Putsch vereitelt.

In der Bezeichnung eines in Madrid durch den Rundfunk bekanntgegebenen Manifestes des neuen Madrider "Vereinigten Rates" auf die angeblich geplant gewesene Flucht der Madrider "Führung" ins Ausland sieht man hier einen Beweis dafür, daß Oberst Casado von den geheimen Verhandlungen Varríos Wind bekommen hatte. Außerdem soll Oberst Casado hiesigen Informationen zufolge,

einer Uebergabe nicht abgeneigt sein. Von Besteiro sei seit längerer Zeit bekannt gewesen, daß er sich geweiht habe, nach Barcelona zu gehen und an irgendeiner Regierung während der Dauer des Bürgerkrieges teilzunehmen. Man hält es schließlich für durchaus denkbar, daß die neuen Führer in Madrid von Franco verständigt worden sind, im Falle einer Beseitigung des Kabinetts Negrin seien bessere Bedingungen für eine Uebergabe zu erhalten.

Madrid, 8. März. Der Sonderkorrespondent der "United Press", S. Allen, gab am Montag folgenden Lagebericht aus Madrid: In sämtlichen Straßen Madrids sieht man Patrouillen der Polizei und der Militärpolizei, und alle öffentlichen Gebäude sind militärisch besetzt. In den frühen Vormittagsstunden wird Casado Abordnungen der Levante-, Extremadura- und Andalusien-Armee empfangen, die ihn ihrer Ergebenheit versichern werden. Die Ereignisse in Cartagena haben dazu beigetragen, die Entschlüsse Casados zu beschleunigen. Im übrigen erfuhr ich gestern Abend bei Unterredungen mit den Führern der Junta folgende Einzelheiten über den Hergang des Umsturzes: Am Sonntag Mittag hatte Casado eine lange Besprechung mit fünf Ministern. Um sein Aufsehen zu erregen, empfing er die Minister in der Kaserne seines Regiments, wo der Umsturz-Plan in allen Einzelheiten festgelegt wurde. In den späten Nachmittagsstunden erhielt Casado dann die Nachricht, daß alle seinem Befehl unterstellten Truppenteile die für sie vorgesehene Plätze eingenommen hätten. Bei Anbruch der Dunkelheit erfolgte die Besetzung der öffentlichen Gebäude, und Casado teilte durch den Rundfunk mit, daß er beschlossene habe, die Regierung zu übernehmen.

Ich traf am Sonntag in den frühen Abendstunden vor dem Gebäude des militärischen Hauptquartiers ein, ohne zu ahnen, was dort in den nächsten Stunden vorgehen werde. Doch verweherte mir der dort aufgestellte Posten den Zutritt, und als er sich auch weigerte, meine Papiere und unter ihnen eine Sondererlaubnis zum ungehinderten Ein- und Ausgehen bei dem Chef der Zentralarmee als gültig anzuerkennen, wurde es mir klar, daß das Oberkommando in andere Hände übergegangen war. Ich blieb vor dem Tor stehen, um möglichst noch etwas in Erfahrung zu bringen, zumal da ich mich des seit Wochen in Madrid umlaufenden Gerüchtes erinnerte, daß das Ende des Krieges durch die Bildung einer gemischten Militär-Zivil-Junta herbeigeführt werden würde. Bald darauf zeigte sich der Adjutant Casados und forderte mich auf, in das Gebäude einzutreten; gleichzeitig machte er mich aber darauf aufmerksam, daß die Türen vier bis fünf Stunden lang geschlossen bleiben würden und ich während dieser Zeit in dem Gebäude verbleiben müßte. Ich verbrachte diese Stunden in einem Nebenzimmer von Casados Arbeitsraum, während in dem letzteren Casado selbst, Besteiro und die übrigen Mitglieder der Junta ihre Reden für die auf Mitternacht angelegte Rundfunk-Proklamation vorbereiteten. Auch ein Zeuge dieser mitternächtlichen Sendung wurde ich. Nachdem die Uhr des Innenministeriums die zwölfte Stunde geschlagen hatte, sprach zuerst Besteiro, dann Casado und schließlich das Junta-Mitglied Mera. Darauf wurde das von der Junta unterzeichnete Manifest verlesen. Nach Beendigung der Rundfunksendung schritten im Hauptquartier ununterbrochen die Telephone — die politischen und militärischen Prominenten Madrids besaßen sich, sich bei Casado als dem Chef der neuen Regierung zu melden und ihm zu gratulieren oder ihre Ueberraschung über die plötzliche Wendung auszusprechen. Später führte Casado mit dem in Spanien weilenden General Maja (der, wie bereits gemeldet, inzwischen in Madrid eingetroffen ist) ein Telephone-Gespräch, in dem er den früheren Oberbefehlshaber aufforderte, unverzüglich nach Madrid zu kommen.

Negrin und del Vayo in Paris

Paris, 8. März. Negrin und del Vayo sind am Dienstag, von Toulouse kommend, in Paris eingetroffen. Die beiden ehemaligen rotspanischen Hauptlinge wurden von den Journalisten nur zufällig erkannt. "Paris Midi" betont noch, daß zusammen mit Negrin und del Vayo mehrere "hohe rotspanische Persönlichkeiten" dem Zuge entstieg sind.

Schreckensfahrt eines Freiballons

Korb schließt 16 km über die stürmische See — Zwei Insassen vom Küstendienst gerettet

Bremen, 8. März. Der Freiballon "Niederberg" war vom Rheinland aus mit vier Personen gestartet. Zunächst machte er gute Fahrt, geriet aber dann in eine Dunstschicht, die jede Orientierung verhinderte. Als aufkommender Sturm den Ballon niederdrückte, gewährte die Besatzung, daß der auch eine Frau gehörte, zu ihrem Schrecken, daß sie sich über See befand. Bei Wasserfall im Jademüsen setzte der Korb des Freiballons dann auf das Wasser auf, und nun begann eine Südlingsfahrt. 16 Kilometer trieb der Sturm den Korb vor sich her.

Es sofort alarmierte Motor-Rescueboot "Geinrich Tiarks" lief sofort aus und verfolgte den Ballon. Die Frau und ein Mann der Besatzung, die sich nicht mehr im Taumel des Sturms halten konnten, waren inzwischen ins Meer getrieben. Da das Rettungsboot die Unfallstelle wegen Untiefen nicht erreichen konnte, sprangen mehrere Rettungsmänner ins Wasser und brachten die beiden fast leblosen Ballonfahrer an Bord.

Während dieser Zeit trieb der Ballon mit dem Ballonführer Osterhold und einem Mann wieder zur Küste. Hier wurden die erbschrecklich verletzten Männer unter der Ballonhülle hervorgeholt und in das Krankenhaus Wilhelmshaven gebracht. Die von dem Rettungsboot geborgenen beiden Personen, eine Frau und ein Mann, wurden in Hoorumsfeld gelandet und in die Obhut der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger gegeben. Sie befinden

sich durch fürsorgliche Pflege auf dem Wege der Besserung.

25 Zentimeter Reuschnee im Allgäu

Rüfen, 8. März. Am Dienstag nachmittag ging über Rüfen und Umgebung ein stundenlang anhaltender Schneefall nieder. Durch den nassen und schweren Schnee wurden zahlreiche Licht- und Fernsprechleitungen beschädigt, so daß die Verbindungen nach mehreren Richtungen hin empfindlich gestört wurden. Innerhalb des Fahrgeländes wurden eine Reihe von Leitungsmasten umgelegt und die Leitungen unter dem Druck der schweren Schneemassen buchstäblich zerrissen. Auch die Stromzufuhr geriet ins Stocken, so daß die Straßenbeleuchtung an vielen Stellen längere Zeit außer Betrieb geriet war. Der Schneefall dauerte bis sinkenden Temperaturen die ganze Nacht über an, so daß im Tal bereits 25 Zentimeter Reuschnee liegen. Auch am Mittwoch morgen schneit es bei minus 3 Grad weiter.

200 Polizisten

ihnen französischen Gerichtsvollzieher

Paris, 8. März. Wie die Blätter aus Lille melden, kam es am Dienstag in dem französischen Städtchen Mazingham zu ersten Zwischenfällen. Ein Bauer sollte mit seiner sechsköpfigen Familie wegen Nichtzahlung der Pacht von Haus und Hof vertrieben werden. Bereits einmal hatte der Gerichtsvoll-

zieher vergeblich versucht, seines Amtes zu walten, da der Bauer bei der Bevölkerung der ganzen Umgebung Hilfe fand. Als der Beamte am Dienstag erneut erschien, diesmal in Begleitung von sechs Abteilungen Garde mobile und 30 Gendarmen, insgesamt über 200 Mann, erklärte der bäuerliche Selbstverteidigungsausschuß, daß er sich den Anweisungen des Beamten weiter widersetzen werde, und benachrichtigte die umliegenden Ortschaften von dem Eintreffen des Polizeiaufgebots. Kurz darauf waren 700 Bauern zur Stelle, die mit feindseligen Aussehen das Gesicht umringten. Anfangs kam es zu ernstlichen Reibereien zwischen der Garde mobile und den Bauern, bei deren Verlauf die Polizei einige Verhaftungen vornahm. Als die Bauern dann sahen, daß sie eine Anskuartierung des Bauern nicht verhindern würden, zogen sie sich zurück.

17 Militärflugzeuge zerstört

Bukarest, 8. März (United Press). Auf dem Militärflugplatz Pipere ist ein Feuer ausgebrochen. Nach Mitteilungen von nichtamtlicher Seite wurde der Brand durch eine Explosion in einem Hangar verursacht. Siebzehn Militärflugzeuge sollen durch die Explosion zerstört worden sein. Amtliche Stellen haben bisher keine Einzelheiten über das Brandunglück bekanntgegeben. Der Zutritt zu dem Flugfeld wurde verboten.

Gandhi fastet nicht mehr

London, 8. März. Nach längeren Verhandlungen zwischen Gandhi und dem Maharadscha von Rajkot, in die auch der Bischof persönlich eingriff, hat Gandhi, wie aus Rajkot gemeldet wird, sein Fasten bis zum Tode" aufgegeben. Gandhi hat rund vier Tage und drei Stunden keine Nahrung zu sich genommen.

Das Reich der Frau

Nr. 58 Donnerstag, den 9. März 1939

Beilage zum Memeler Dampfboot

Die Spanierin von gestern und heute

Von Theresia Cabarrus zur weiblichen Falange Francos / Von Alfred Demiani

Wenn bisher von der spanischen Frau die Rede war, so war sie, wie kaum eine zweite ihrer europäischen Schwestern, in der Vorstellung der meisten von einem ganz besonderen Nimbus umgeben. Doch nicht jede Spanierin ist eine Carmen, und nicht jede, die Carmen heißt, gleicht der, die auf der Bühne weltberühmt wurde. Daneben ist die Vorstellung von einer mysteriösen, unnahbaren Schönheit verbreitet, die sich dem Liebhaber nur im Halbdunkel, hinter dem Schutze eines eisernen Gitters zeigt, und auch dieses Liebesgitter durchs trennende Fenstergitter (reja) ist keine Fabel: man kann es, zumal in Andalusien, selbst heute noch beobachten. Gerade aber, weil die spanische Tänzerin in allen Erdteilen Triumphe feierte, hat sich auch der Ruf spanischer Frauenschönheit über die ganze Welt verbreitet.

So waren sie einst

Es gibt Spanierinnen, deren Schönheit eine geschichtliche Rolle gespielt hat. Hier müßte, wenn man nicht allzu weit zurückgreifen will, Teresa Cabarrus genannt werden, die während der französischen Revolution als Madame Tallien eine Zeitlang die ungekrönte Königin von Paris war, und vor allem Eugénie de Guzman, Gräfin von Montijo und Zéba, die als Gemahlin Napoleons III. Kaiserin der Franzosen wurde.

Für den Reisenden aber, der zum erstenmal nach Spanien kam, war es in der Regel eine Enttäuschung, daß er die Spanierin, von der er so viel gehört und dementsprechend noch mehr erwartet hatte, eigentlich kaum zu sehen bekam. Gewiß gab es in den Ringel-Tanzsälen Tänzerinnen und Chansonetten, in den Kirchen Frauen, deren feingeschneidene Gesichter die über den hohen Haarhaum gelegte schwarze Mantilla, das flauschige überliche Spitzenstück, eine unvergleichliche Umrahmung bot; im Stiergefecht sah man sie mit weißer Mantilla und dem farbenprächtigen, reichgestickten Mantel (einem seidenen Schal mit langen Fransen). Bei Opernvorstellungen in Madrid und Barcelona konnte man die Damen der spanischen Aristokratie bewundern, die in kostbaren Toiletten und im Schmuck funkelnder Juwelen von der reichen Vergoldung der Logen wie Bilder aus einer Wärdenswelt umschlossen wurden, oder solange noch durch den Retiro (den Park von Madrid) von edlen Pferden gezogene, wappengeschmückte Kutschen rollten, bot sich auch dort beim täglichen Corso (saídeo de coches) Gelegenheit, sich zu überzeugen, welchen Reichtum an schönen Frauen die spanische Hauptstadt tatsächlich besaß. Doch sonst auf der Straße und zumal in öffentlichen Lokalen, Kaffeehäusern, Restaurants usw. fehlte das weibliche Element fast vollständig.

Eine Zeit der „Entzauberung“

Noch in den letzten Jahren der Monarchie, als bereits das eine tausendjährige Ueberlieferung bedrohende Unwetter sich ankündigte, hatte sich ein gewisser Wandel vollzogen: es war in der vornehmen Gesellschaft Mode geworden, in den beiden ersten Madrider Hotels, Palace und Ritz, Tanztees zu besuchen, zu denen jeder Zutritt hatte, oder auch Abendmahlszeiten, bei denen ebenfalls getanzt wurde, und zwar war hierbei der königliche Hof mit dem Beispiel vorangegangen. Hatte aber die Spanierin schon immer, wie auch andere Frauen südlicher Länder, eine Vorliebe für die Anwendung von Schminke und ähnlichen kosmetischen Mitteln gehabt, so nahm in Kreisen, die sonst noch einen großen Wert auf ihre Exklusivität legten, die Bemalung zur Bervollständigung der Toilette in einer Weise überhand, daß daneben die Damen der Halbwelt im wahren Sinne des Wortes verbläutet. Die aus Afrika herübergekommene Sitte rotgefärbter Fingernägel verallgemeinerte sich rapid, und vor allen Dingen wurde es geradezu zur Manie, dem jedenfalls dem spanischen Frauentypus am besten entsprechenden dunklen oder kastanienbraunen Haar die unwahrscheinlichsten blonden Färbungen zu geben. Man müßte daher schon nach Andalusien gehen, um die Frau wiederzufinden, die man früher als typisch Spanisch bezeichnet haben würde. Das Benehmen der bisher so zurückhaltenden Spanierin in der Öffentlichkeit war merkwürdig schnell laut und auffallend geworden. Bis zu einem gewissen Grade ist

es ein ähnlicher Vorgang, wie er sich seinerzeit in der Türkei vollzog, als dort die Frauen den Schleier ablegten und damals von Pierre Loti sehr treffend als „bejuschantes“ (entzaubert) bezeichnet wurden.

Allerdings sind dies schließlich nur Aeußerlichkeiten; doch sie sind immerhin die Voraussetzung gewesen für den völligen Umschwung, der unter dem Einfluß der spanischen Revolution und des aus ihr hervorgegangenen Bürgerkrieges tatsächlich eingetreten ist. Bezeichnend ist es aber, daß auf der einen Seite die Befreiung der Frau von althergebrachten Vorurteilen zur vollständigen Verwilderung geführt hat, weil eben dort die starken moralischen Faktoren, die bei den Nationalen vorhanden sind und immer wieder den Ausschlag geben, von Anfang an gefehlt haben. Spricht man daher von den Frauen der spanischen Volksfront, so können nur Megären, wie die unter dem Namen „Pasionaria“ zu trauriger Berühmtheit gelangte Dolores Ibárruri, genannt werden oder die ihr an raffiniertem Niederricht womöglich noch überlegene Jüdin Margarita Nelken, und es besteht kein Zweifel, daß bei den entsetzlichen Grausamkeiten, die sich die rote Kriegsführung hat zuschulden kommen lassen, gerade der weibliche Einfluß vielfach den Ausschlag gegeben hat.

In Nationalspanien dagegen hat sich das weib-

liche Element, dessen Interesse zuvor bei den meisten nicht wesentlich über die banalsten Fragen gefügigen Vergnügens und zeitraubender Schönheitspflege hinausging, freiwillig einer Disziplin unterworfen, wie man sie bei der charakteristischen Abneigung gegen jede Einschränkung individueller Freiheit niemals für möglich gehalten haben würde. Hat daher General Franco es fertig gebracht, aus den vom besten Willen befehlten, aber militärisch in keiner Weise vorbereiteten Freischaren der Falangisten und der traditionalistischen „requetés“ brauchbare Soldaten zu machen und so Spanien eine kriegerisch tüchtige Armee geschenkt, über die es seit Menschen-gedenken nicht verfügte, so hat er für die noch schwierigere Aufgabe eines sozialen Wiederaufbaus zwei bewundernswürdige Mitarbeiterinnen gefunden in Pilar Primo de Rivera und Mercedes Sanz Bachiller. Beide gehören dem im Dezember 1937 als beratendem Organ der aus der ursprünglichen Falange hervorgegangenen Staatspartei: „F. E. T. y de las J. O. N. S.“ (Falanga Española Tradicionalista y de las Juntas de Ofensiva Nacional-Sindical), dem aus fünfzig Mitgliedern gebildeten Staatsrat (Consejo Nacional) an und wurden erst kürzlich mit dem Großkreuz des neugeschaffenen Ordens der „Roten Pfeile“ (Flechas Rojas) ausgezeichnet.

Pilar Primo de Rivera ist die getreue Hüterin des Vermächtnisses ihres im Jahre 1936 im Gefängnis von Alicante von den Roten ermordeten Bruders José Antonio, der als erster die Notwendigkeit einer durchgreifenden sozialen Erneuerung erkannt hatte. Nachdem er zu diesem Zweck im Oktober 1933 die F. E. (Falange Española) gegründet hatte, folgte

seine mutige Schwester dem von ihm gegebenen Beispiel und bildete ein Jahr später die weibliche Falange, die zunächst nur aus sieben jungen Mädchen bestand. Jetzt ist die erste 27-jährige Tochter des einstigen Diktators, deren befähigender Reiz ihre weibliche Bescheidenheit gebietet ist, die Generalsekretärin einer Organisation, die bereits rund 600.000 Mitglieder umfaßt.

Die neue politische Mission

Mercedes Sanz Bachiller steht an der Spitze der durch die weibliche Falange ins Leben gerufenen Sozialen Hilfswerks (Auxilio Social), durch das in dem namenlosen Elend des spanischen Bürgerkrieges so unfaßbar viel Gutes geschaffen worden ist. „Auxilio Social“ sucht alle Gebiete zu erschaffen, wo Hilfsnotdurft; ihm ist die große Organisation für die Pflege und Versorgung des Soldaten: „Frentes y Hospitales“, angegliedert. Es nimmt sich aber auch der Winterhilfe an, übernimmt den Schutz von Waisen und Blind, sucht die Bevölkerung von Stadt und Land einander näher zu bringen und bestärkt sie vor allen Dingen um die nach Tausenden und Aber-tausenden zählenden unglücklichen Kinder, die elternlos geworden sind. Doch auch Kreuze und Sonnenzeichen werden nicht vergessen und hierzu der Pflege heimischer Bräute, Gesänge und Tänze verständnisvolle Aufmerksamkeit geschenkt.

Schon in anderen heroischen Perioden der spanischen Geschichte, beispielsweise der Freiheitskämpfe gegen die napoleonische Invasion, hat die Spanierin gezeigt, daß sie dem Mann an Standhaftigkeit und Opferwilligkeit nichts nachgab.

Unsere zukünftigen Kleider

Seit geraumer Zeit betont die Mode ihren jugendlichen Einschlag. Wer oberflächlich urteilt, wird als einziger Beweis die „würstige“ Kürze anführen und alle sonstigen, viel liebenderen Eigenschaften leicht übersehen. Zur Kürze der Fröhlichkeit der ist strenge Kritik ratiam, ehe man sich bedingungslos dazu entschließt, denn eine Frau, die nicht sehr jung und nicht weit über den Durchschnitt gut gewachsen ist, wird durch allzu kurze Kleidung mehr an Eindruck verlieren als gewinnen. Fräuliche Figuren werden in längeren Kleidern viel damenhafter aussehen als mit knielangen Mäddchen.

Es bleibt trotzdem noch genug Modisches übrig. Schon durch die, meist unterhalb der Hüften einsetzende Rockweite und die im Gegensatz dazu stehende betont-schmale Taille, die in neuer Art die Figurvorteile herausarbeiten. Viele Modelle zeigen zu Gloden schwingende Vielbahnenröcke, Häutchen und Bienen am Rock, bauschende Blusen oder längere Jumper mit durch Häutchen verschmälerten Taillen, kurze Keil-, Kimono-, Puff- und abgedeutete Schiftenärmel mit wenig Schulterverbreiterung, individuelle Halsauschnitte, auch Spitzenbesätze oder glatte, uniformmäßige Stehragen. Das zweiteilige Kleid mit hüftenbedeckendem Schößchen, auch in der Garnierung — Jabois, pliffierte

Schleifen, Smokpunkte an weichen Aufschlägen — ganz aus dem Material heraus gearbeitet, ist ebenso oft vertreten wie die durchgehend geschneidene, denen man durch Abnähernähte, Biesen und unten auspringenden Falten schwingende Weite zum Rocksaum gibt. Zieht man glatte Grundformen vor, dann lassen sich durch Pliffstreifen an allen Aufnäherändern, durch pliffierte Einzelteile (Kerms) so hübsche Wirkungen erzielen, daß das Prädikat „Jungmädchenstil“ Berechtigung erfährt.

Viel Anreiz zur Bekanntschaft mit der neuen Kleidlinie geben die Stoffe. Abstrichungen in gelb, grün, rot, braun und blau erinnern an Pastell-Blumenmotive, aber ausgeführte Modifarben fallen nicht auf. Das ist ein Plus für alle wahlberechtigten Frauen. Feine Wolltreppe und Kauch sind ebenso oft das schmeigame Material wie weiche Seiden und Kunstseiden. Nur selten werden diese Stoffe ganz glatt sein, gepreßte Muster (sogenannte Closures) überwiegen. Später, wenn der Vorfrühling durch stabiles wärmeres Wetter abgelöst wird, führen Tüpfeln und kleine Blumenmuster, bunt in reicher Zusammenstellung, das Wort. Aber auch dann werden die einfarbigen Kleider schön und modisch bleiben. mkk.

Angenehmer Händedruck

Ist es Ihnen schon einmal passiert, daß Sie eine Hand fähten und das unangenehme Gefühl einer feuchten Hand spürten? Dieses unkomfortable Empfinden beeinflusst entschieden das Urteil über den ganzen Menschen — die Hand ist nun einmal im Aussehen und Anfühlen für den Eindruck seines Besuchers verantwortlich. Es heißt also, nicht nur auf gute Form und Farbe, gepflegte Nägel usw., sondern auch auf trockene, glatte Haut achten. Die meisten werden mit dieser Forderung nicht allzu viel Schwierigkeiten haben; wer aber unter feuchten Händen zu leiden hat, sollte alles versuchen, um das Uebel so schnell wie möglich zu mindern und zu ver-lieren. Seine Ursachen sind verschiedener Natur und hängen durchaus nicht, wie sonstige Reizung zum Schweißbildnen, mit überschüssiger Fettbildung zusammen. Die Ursache, daß sogar junge Menschen darunter leiden, spricht für die Auffassung, daß die Feuchtigkeit eine nervöse Erscheinung sein kann, die sich bei Aufheben solcher Zustände nach und nach von selbst verliert. Da aber von ihren Ausstrahlungen auch andere Menschen betroffen werden (wieviel Händedrücke hat man tagsüber zu geben!) und man

selbst rückwirkend sich durch ungünstigen Eindruck schadet, wird man das Vergehen nicht ruhig abwarten, sondern soviel wie möglich es zu beschleunigen suchen.

Wirksam sind tägliche Waschungen mit Franzbranntwein, ferner Waschungen mit Zusatz von Essig, essigsaurer Tonerde, oder Formalin. Nach dem Waschen pudern Sie die Handflächen über und verreiben den Puder gut, damit die Poren davon gelöst sind. Ein anderes gutes Mittel sind tägliche Alaubäder. Die Hände werden in heißem Wasser, wie es die Haut verträgt, mit starkem Zusatz von Alaun gewaschen. In dieser Lösung lasse man die Hände längere Zeit ruhen. Wenn diese nur regelmäßig einige Monate lang angewandt wird, ist der Erfolg sicher. Gleichzeitige sind natürlich alle Mittel zur Beseitigung der nervösen Zustände, die sich nach ihrer besonderen Art richten, anzuwenden. Beim Sport, wo feuchte Hände besonders lästern, weil sie beim Weitergeben von Sportgegenständen unangenehm ausfallen, veräume man niemals, die Hände häufig zu waschen und stets einen entsprechenden Puder mitzunehmen. Ein angenehmer Händedruck ist eine nicht zu unterschätzende Empfehlung, denken wir daran!

Herumliegende Briefschaften

Auch Sie kennen die „ewig herumliegende“ Karte oder den vor Tagen eingetroffenen Brief, der nicht vom Tisch trennen kann! Eine Bemerkung in diesem Schreiben enthalten, die wir festhalten wollen, vielleicht sogar festhalten müssen: die Aufgabe des Juges steht auf der Karte, die Adressierte Schneiderin im Brief. Fünfmal haben wir schon den Brief gelesen und siebenmal die immer zu unsere Augen schwebende Postkarte — sie ist ja über all zu sehen, weil sie von einem Zimmer ins andere getragen wird. Zuletzt — o weh! — wo blieb sie? Im Rähkorb, auf den Küchentischen, in der Dörschale! — Spurlos verschwunden! Es kommt aber auch vor, daß Brief oder Karte vor einem liegen und daß man trotzdem sich zu einem falschen Zug auf dem Bahnhof einfindet. Schwören hätte man können, daß die und die Zeit auf der Mitteilung steht, denn man hat sie ja so und so viele Male gelesen! Gut, daß aus dem Schmutz nichts werden konnte...

Liegen auch bei Ihnen solche Schriftstücke lagen und wochenlang herum in der Dörschale, auf dem Klavier, im Rähkorb? Wenn ja, dann nehmen Sie einen guten Rat an: Vernichten Sie diese Schreiben auf denen „wichtige Nachrichten“ stehen, die nach Tagen überholt sind! Sie verhindern damit das Anhäufen unzähliger Nachrichten und erleichtern sich das spätere General-Ausmerzen, das viel Zeit und Mühe kostet. Die wichtigen Termine, die Anschrift der guten Schneiderin notieren Sie sofort auf dem Wandkalender, der Platz für die Ereignis- und Forderungen eines jeden Tages hat. Taglich fallen die Augen auf diesen Kalender, durch das Aufschreiben weiß man zudem das Datum wirklich oft auswendig — ein Vorteil mehr! Die Karten die im wahllosen Durcheinander sich auf den Schreibtisch unter dem Briefschwerer häufen, werden zu Ballast mit der Länge der Zeit. Deshalb schnell über Bord mit ihnen. Vektret atmen wir auch wenn eine Anzahl wertvoller Anfragen und Nachrichten luftig im Feuer lodern. Es muß gar nicht erst zur Ansammlung und belastender Dinge kommen. E. G.

Neue Salatmischungen — probieren Sie!

Erfinderisch bei Salatmischungen zu sein, ist ein besonders hoch zu schätzende Kunst an der gute Hausfrau. Salate sind immer beliebt, immer wertvoll kommen und doppelt, wenn sie Ueberbackungen bieten. Eine vorzügliche Mischung ergibt

Rapuzel mit Stangenellerie. Den Sellerie in Streifen schneiden, in Salzwasser weichkochen, dann abgießen, zu den Rapuzeln geben und mit Zitronensaft und Öl anmachen.

Sellerie-Schwarzwurzelalat: Beide wie üblich reinigen und für sich in Salzwasser weichkochen. Die Schwarzwurzeln dann in etwa 2 1/2 Zentimeter lange Streifen schneiden, den Sellerie in lange dicke Streifen — am besten mit dem Buntmesser. An Zitronensaft, Salz, Pfeffer, etwas geriebener Zwiebel mit wenigem Sellerieochwasser eine gute Soße herstellen (fast), über die Mischung geben und alle ein paar Stunden stehen lassen. Von Zeit zu Zeit auflockern, damit der Saft gut eindringt. Rapuzel als Garnitur!

Rot-Weißkrautalat: Ein halber Krautkopf von beiden Sorten (rot und weiß) wird fein gehobelt und jeder mit dem anderen vermischt. Zitronensaft und auch etwas pikanter Fruchtsaft werden darüber gegeben, dann den Salat 24 Stunden stehen lassen. Wer mit Salz wenig würzen will, mag dies tun und wer empfindlich ist, überbrühe den gehobelten Kohl, lasse ihn abtropfen und mache ihn dann am liebsten einen Tag vorher.

Rot-Rüben mit Sauerkraut als Salat: Gehobelt rote Rüben, feinschnitt, mit rohem, feinstem harktem Sauerkraut vermischt, ergeben mit Mayonnaise einen Feinschmederlat. Mit dem Buntmesser zurechtgeschneitten oder roh gerieben, dient die rote Rübe als farbige Verzierung für die verschiedensten Salatmischungen.

Englischer Rot-Rübenalat: Die gehobelten Rüben in feine Scheiben schneiden, einige Zwiebeln in Ringe, die für sich weichgekocht werden müssen. Beide mischen und Mayonnaise darüber geben.

Spieglein, Spieglein an der Wand

Ratschläge für kluge Frauen

Von Ruth A.-Fr.

1. Bei der Behandlung jener häßlichen Nash- und Sprechfallen um den Mund, die dem ganzen Gesicht so viel von seiner jugendlichen Frische rauben, werden Sie weit größeren Erfolg erzielen, wenn Sie sich folgenden kleinen Kniff zur Gewohnheit machen: Fahren Sie, während Sie am Abend das Mandelöl oder die Nährcreme in die Wangen klopfen, von innen mit der Zungenspitze kräftig gegen-drückend den Vinnen nach, als ob Sie sie ausbücheln wollten. Die Creme dringt auf diese Weise doppelt so tief in die Poren und das lebhafteste Auf und Ab der Bewegung reut den Blutumlauf in jenen Partien weit nachhaltiger an, als wenn Sie sich ausschließlich auf die Klopfmassage beschränken.

2. Wenn Sie sich auf Ihrer Erholungsreise wohl fühlen und die Ausspannung beschleunigen wollen, so trachten Sie nach Möglichkeit danach, die Anordnung Ihres Schlafzimmers in das Ferienzimmer zu übertragen. Nicht in verdriehlicher und der guten Morgenlaune abträglicher, als wenn der Toiletten Spiegel sich an irgend einem dunklen Ort befindet, und Kamm, Bürste, Schwammhalter, Nagelgarnitur, Nähnähen oder das Schälchen, das abends Ring, Kette und Uhr aufnehmen soll vor jeder Benutzung erst lange gesucht werden müssen und Pantoffeln, Pyjama oder Abendkleidung nicht mit dem gewohnten Griff erreichbar sind. Indem

man die Aufstellung dieser Gegenstände möglichst dem daheim geübten Brauch anpaßt, kann man jedem fremden Raum von Anfang an eine gemütliche, anheimelnde Atmosphäre geben.

3. Ist es Ihnen schon aufgefallen, wie lange Parfüm an Tüll, Crepe Georgette oder Spitze haftet, während Sie Pelze, Woll- und Baumwollstoffe immer neu besprengen müssen? Es empfiehlt sich daher, die Tüllteile, mit denen Kermel, Schultern und Nähte häufig sauber gemacht werden, besonders zu parfümieren. Der Duft wird dauernder halten und sich selbst nach längerer Zeit nicht so unangenehm verändern, wie dies bei nicht wahlbaren Stoffen, sobald die ätherischen Bestandteile entwichen sind, sehr häufig der Fall ist.

4. Hüten Sie Ihre Haut sorgfältig vor den ersten Strahlen der Märzsonne, wenn sie auch nur die geringste Reizung zu Sommerprossen haben. Gerade die Märzsonne lockt dieses Uebel am leichtesten hervor. Am besten ist es, wenn Sie während der kritischen Wochen den Kalenrücken jeden Abend mit einer Mischung aus 100 Gramm Rosenwasser und 10 Gramm Perubrot betupfen.

5. Nichts wirkt peinlicher, als Kosmetik, die nicht auf der Haut luxuriöser Seifenbenutzung beruht. Dies gilt insbesondere für die Hände, Fuß-

und Haarpflege. Modische Extravaganzen, die den betreffenden Körperteil mehr als gewöhnlich ins Blickfeld der Betrachtung rücken, sind weder schön noch gerechtfertigt, wenn sie der Gesamteindruck zum Vorteil, solange solchen Grundfay nicht nachdrücklich Rechnung getragen wurde.

6. Die ersten Frühlingsstage pflegen sich bei den meisten Menschen durch eine merkwürdige Benommenheit anzufangen, durch jene ganz bestimmte Art von Müdigkeit, die man nur in dieser klaren, himmelblauen Vorfrühlingsluft empfindet. Den ganzen Tag fühlt man sich unfriisch, unlustig zur Arbeit und matt. Lassen Sie diesen unangenehmen Zustand gar nicht erst aufkommen. Reiben Sie nach dem Morgensbad den ganzen Körper mit leicht verdünntem Toilettenessig ab. Essig erfrischt, kräftigt die Nerven und macht den Kopf klar. Sollte Ihnen diese Behandlung zu kostspielig sein, so genügt auch gewöhnlicher Küchenessig, dem Sie vorher, um den unangenehmen Geruch abzuschwächen, ein paar Tropfen Parfüm zusetzen.

7. Messing-Schmuck oder Ketten mit Messing-Zwischengliedern, wie sie heutzutage so gerne getragen werden und auch so außerordentlich kleidsam sind, haben die unangenehme Eigenschaft, auf der Haut schwarz-bräunliche Spuren zu hinterlassen, die weder mit Seife noch mit Bürste zu entfernen sind. Nehmen Sie lieber, ehe Sie sich erfolglos den Hals wund reiben, einen kleinen, mit reinem Olivenöl befeuchteten Wattebausch und fahren Sie ein paar mal vorsichtig damit über die betreffenden Stellen. Die häßlichen Spuren werden in wenigen Augenblicken vollkommen verschwunden sein.

Aus dem Memelgau

Kreis Memel Appell der Kriegerkameradschaft Prökuls

Am Sonntag hatten sich etwa 120 Kameraden aus Prökuls und Umgebung zu einem Appell im Hotel Heimann in Prökuls versammelt. Kameradschaftsführer Wendig eröffnete den Appell mit dem gemeinsam gesungenen Liede „O Deutschland hoch in Ehren“. Dann erfolgte der Eintritt zu einem Marsch nach der Winaus, wo einige Übungen abgehalten wurden. Nach der Rückkehr fand die Ernennung von Beiräten statt. Zum stellvertretenden Kameradschaftsführer wurde Kamerad Klammert ernannt, zum Kommandeur Kamerad Jagt, zum Singwart Szardenings, zu Fahnenträgern die Kameraden Rose, Otto Suhlert und Johann Wilts, zum Schriftführer Leppert, zum Kassierer Godlowski und zu Beisitzern Praybilla und Augullies. Anschließend hielt der Kameradschaftsführer Wendig einen Vortrag über die Bedeutung der Kameradschaft. Es folgte dann die Vereidigung von Mitgliedern durch den Kameradschaftsführer. Nach Schluss des Appells blieben die Kameraden noch gemütlich beisammen. Es wurde bekanntgegeben, daß die Feiersunde am Sonntag, dem 12. März, nicht stattfindet.

Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins Lantuppen

Der Landwirtschaftliche Verein Lantuppen trat am Sonnabend im Gasthause Erschler zu einer Arbeitstagung zusammen. Wandergärtner Wiebe von der Landwirtschaftskammer hielt einen Vortrag über Pflanzung und Pflege des Obstbaumes. Nach dem Vortrag fand eine gemeinsame Aussprache statt. Auf Anraten des Landwirtschaftsamtpräsidenten Wannags wurde beschlossen, eine Kartellkampfkolonne für den Verein anzuführen, die in vier Jahren bezahlt werden muß. Gleichfalls soll eine Obstbaumprobe angeschafft werden. Dann wurde vereinbart, daß von nun an stets eines der Mitglieder in den Versammlungen einen Vortrag halten wird. Das Thema hierzu könne er sich nach Belieben wählen. Dann erfolgte die Aufnahme neuer Mitglieder. Die nächste Versammlung, bei der ein Vortrag über Rechtsfragen gehalten werden wird, findet am 15. April um 18 Uhr im Gasthause Erschler statt.

Notwendigkeit eines öffentlichen Fahrzeuges zum Ueberqueren des Mingeleses in Launen

Die Gemeinde Launen wird durch den Mingeles in eine östliche und westliche Hälfte geteilt. Die zur Zeit 15 schulpflichtigen Kinder aus dem östlich der Minge gelegenen Teil müssen, um in die zehnjährige Schulentwarter Schule zu gelangen, jedesmal über den Mingelesfluh. Da jedoch in der Nähe weder eine Brücke, ein Steg, noch eine Fähre vorhanden ist, sind sie gezwungen, einen Kahn zu benutzen. Der größte Teil der Bevölkerung besitzt aber keinen Kahn und ist auch nicht in der Lage, sich einen solchen zu beschaffen. Diese Eltern und Kinder sind allein auf den guten Willen der wenigen Kahnbesitzer angewiesen. Außerdem sind die Eltern der schulpflichtigen Kinder noch der Schwierigkeit ausgesetzt, daß die Kinder je nach Altersstufen zu verschiedenen Zeiten aus der Schule entlassen werden, so daß die Eltern mittags bis zu drei Mal den Kahn auf die andere Seite des Mingeleses bringen müssen, um die Kinder abzuholen. In noch schwierigerer Lage befinden sich diejenigen, die weit ab vom Fluß wohnen.

Daher haben die Gemeindevorsteher der Gemeinde Launen auf der Sitzung vom 3. März beschlossen, diesen Uebelstand durch Einstellung eines öffentlichen Kahnens zu beheben, was auch im Interesse des Verkehrs innerhalb der Gemeinde selbst sehr erwünscht ist. Der Kahn soll 6 Meter lang sein und an einem stabilen Befestigt werden, das über die Minge führen und auf Drehscheiben laufen soll. Wenn das Fahrzeug sich dann auch auf der entgegengesetzten Seite befindet, so wird man es durch Drehen der Scheibe auf jedem Ufer wird eine Drehscheibe mit Kurbel eingebaut) auf die gewünschte Seite herüberziehen können. So soll es den Schülern möglich gemacht werden, ohne Hilfe zur Schule zu gelangen und jederzeit allein wieder zurückzukommen.

Die Kosten für diese Einrichtung werden sich auf etwa 600 Lit belaufen. Da die Gemeinde hierfür keine Mittel erbringen kann, haben die Eltern sowie Gemeindevorsteher dem Direktorium ein Gesuch überreicht, mit der Bitte die erforderlichen Mittel bereitzustellen zu wollen. Die Gemeinde hat

Was der Hundstunf bringt...

- Donnerstag, 9. März**
- Königsberg: 6.10: Frühturnen, 6.30: Frühkonzert, 8: Anbahn, 8.15: Trauenernennung, 8.30: Fröhliche Morgenmusik, 9.30: Für die Hausfrau, 10: Agnes-Miegel-Zeitung, 11: Sporttheater der Woche, 11.35: Zwischen Land und Stadt, 12: Mittagskonzert, 13.15: Leichte Mittagsmusik aus Italien, 14.15: Kurzwelt, 15.30: Nacet alle mit, 15.50: Vortrag aus Italien, 16.10: Unterhaltungskonzert, 17.35: Vortrag über Domina Street 10, 18: Blauberei, 18.20: Polse Lustiger Chorlonos, 19: Meister ihrer Instrumente (Schallplatten), 19.40: Reizfunk, 20.10: Neues Musik-Stunde, 21.10: Aus Operetten, 22.20: Aus einem guten Buch, 22.35: Unterhaltung und Tanz.
 - Deutschsachsenberg: 6.10: Eine kleine Melodie, 6.30: Frühkonzert, 10: Volksliebchen, 11.30: Schallplatten, 12: Mittagskonzert, 13.15: Wie Königsberg, 14: Allerlei, 15.15: Hausmusik, 15.40: Buchbericht, 16: Sonate 19.15: Sportfunk, 18.15: Vortrag, 18.30: Sonate mit Deutschland, 19.15: Schallplatten, 20.10: Begegnung mit einem Dichter, 20.40: Otto Dobrinski spielt, 22.30: Eine kleine Nachtmusik, 23: Konzert.
 - Reilin: 19: Meines Konzert, 20.10: Tanzmusik, 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.
 - Preeslau: 12: Musikalisches Schallplatten-Kaleidroskop, 20.10: Konzert, 22.35: Volks- und Unterhaltungsmusik.
 - Sambura: 19: Fünftwärtiger Abend mit Rudolf Kinau, 19.45: März-Parade, 20.10: Fröhlicher Nachtsalzbummel, 22.30: Variet, 22.40: Spätmusik, 24: Nachtmusik.
 - Schwarz: 19: Agnes-Miegel-Gedichte, 20.10: Neue Marschmusik, 21.10: Abendkonzert, 23: Volks- und Unterhaltungsmusik.
 - Südn: 19.10: WSB-Stunde, 20.10: Aus Lied und Tanz mit Einfolge, 22.15: Schallplatten, 22.30: Unterhaltung und Tanz.
 - Wandau: 20.10: Fröhlicher Bummel durch die Nacht, 20.45: Der Operettenwelt, 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.
 - Wien: 18.50: Beethoven-Quintett, 20.10: Hörspiel, 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.

sich aber verpflichtet, die Wartung und Unterhaltung dieser „Fähre“ zu übernehmen. st.

Marine-Kameradschaftsabend in Drawöhen.
Am Sonnabend hielt die Marinekameradschaft Drawöhen einen Kameradschaftsabend ab, an dem fast sämtliche Angehörige der Kameradschaft teilnahmen. Es wurde mitgeteilt, daß auch die Marinekameradschaft Drawöhen zu der am 19. März in Memel stattfindenden Wiedererrichtung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal fahren werde. In Zukunft wird an jedem Sonnabend nach dem Erten des Monats in Drawöhen ein Kameradschaftsabend stattfinden. Nach Schluss des offiziellen Teiles des Abends blieben die Kameraden noch gemütlich beisammen.

Kreis Heydekrug Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins Saugen

Der Landwirtschaftliche Verein Saugen hielt dieser Tage in der Gastwirtschaft Mischat, Saugen eine Versammlung ab, die von dem Vorsitzenden des Vereins, Landwirt Hudat, eröffnet wurde. Nach dem gemeinsam gesungenen Freiheitslied hielt der Direktor der Landwirtschaftsschule, Dr. Lantisch, einen interessanten Vortrag über Düngung der Wiesen, über Ackerbau und über Stallneubau. Der Vorsitzende teilte dann mit, daß auf den Antrag des Landwirtschaftlichen Vereins, in Zukunft eine Viehverladehalle einzurichten, jetzt die Antwort gekommen sei. Es sei mitgeteilt worden, daß die Einrichtung einer solchen Viehverladehalle erst frühestens im September erfolgen könne. Nach Erledigung interner Vereinsangelegenheiten wurde eine Anzahl neuer Mitglieder in den Verein aufgenommen. Die Versammlung wurde mit einem Sieg Heil auf den memeldeutschen Führer, Dr. Neumann, geschlossen.

Dorfgeheimtatsabend in Windenburg. Am Sonnabend fand in der Schule in Windenburg ein Dorfgeheimtatsabend statt. Der Abend wurde mit einem Chor der Sportabteilung Windenburg eingeleitet. Kamerad Waschkes wies in seiner Begrüßungsansprache auf die Bedeutung der Gemeinschaft hin. Dann sprach Ortsgruppenleiter, Kamerad Buntins-Rinten, über die Aufgaben der Dorfgeheimtatsabende. Er gab einen kurzen Ueberblick über die Entstehung der DGVV. Es folgten Heimatlieder, Sprüche und Sprechstühle. Während der Sportabteilung führten Volkstänze vor. Es war ein gelungener Dorfgeheimtatsabend, und es wurde der Wunsch laut, daß bald ähnliche Gemeinheitsabende stattfinden mögen.

Vom Tode plötzlich ereilt wurde dieser Tage der Tischlermeister Argus aus Veitgiren. Er war mit seiner Frau nach Heydekrug gefahren. Bei der Rückkehr kamen sie mit einem Auto bis Swarzen, und dann ging es Fuß nach Veitgiren. Kurz vor der Haustür setzte sich Argus, der bereits 75 Jahre alt geworden war, hin, um sich auszuruhen, während seine Frau voranging. Als sie ihn zu Hause nicht erwartete, ging sie nach ihm sehen. Sie fand ihn nur einige Meter vom Hause entfernt tot vor. en.

Feier der Sportler in Minge. Am Sonnabend feierten die Minger Sportler in ihrem Heimort ein Sportfest. Außer den Dorfeinwohnern waren auch Gäste aus den Nachbarorten erschienen. Die Sportler hatten für den Abend ein reichhaltiges Programm aufgestellt. Der Leiter der Sportabteilung, Kamerad Miese, begrüßte die Mitglieder und Gäste und dankte allen denen, die Spenden für die Tombola gestiftet hatten. Nach einem gemeinsam gesungenen Liede wurde ein lebendes Bild „Befreite Heimat“ vorgeführt. Der Chor der Sportler sang dann Lieder der neuen Zeit, worauf Knaben und Mädchen turnerische Vorführungen boten. Viel Beifall fand auch ein humoristisches Bögen. Zum Schluss des Programms wurde ein Theaterstück aufgeführt, worauf eine Kapelle bis zum frühen Morgen zum Tanz aufspielte. wk.

Kreis Pogegen Gründung einer Kriegerkameradschaft in Mädelwald

Am Sonntag fand in Anwesenheit des Gebietskriegerführers Schwarze, des Kreisführers Stahl und des Kameraden Hoyer als Vertreter der Kriegssopfer des Kreises Pogegen im Gasthaus Waitisches-Mädelwald die Gründung einer Kriegerkameradschaft statt. Kamerad Gebenus-Anleiten eröffnete die von etwa 180 ehemaligen Soldaten besuchte Versammlung. Gebietskriegerführer Schwarze sprach über Zweck und Ziel der Kriegerkameradschaften und ernannte zum Kriegerkameradschaftsführer Kamerad Gebenus. Kreisführer Stahl bestimmte die einzelnen Distrikte, an denen sich die Kriegerkameradschaft Mädelwald rekrutiert. Es sind dies Mädelwald, Antleiten, Kamohlen, Augskiefen, Neu-Defintin, Szardwethen, Reischlauken, M-Stremehnen, Neu-Stremehnen, Passon-Reisgen, Szameitkehnen, Swarreitkehnen, Otrabirwen, Otschken. Kamerad Hoyer forderte die Mitglieder des Frontkämpfer- und Kriegssopferbundes auf, der neuen Kriegerkameradschaft beizutreten. Alle waren dazu bereit. Dann gab Kamerad Gebenus die Kameradschaftscharta bekannt. Zum stellvertretenden Kameradschaftsführer ernannte er Kamerad Schories, zum Schriftführer Kamerad Scheller, Kamerad Elmehaler zum stellvertretenden Schriftführer und Singwart, Kassierer wurde Kamerad Schapeit, Kamerad Werker sein Stellvertreter. Adjutant ist Kamerad Klapechus, Fahnenträger Kamerad Anuhis Peldhus, Kamerad Rose stellvertretender Fahnenträger und erster Fahnenjunker, Kamerad Hugo Niedert, zweiter Fahnenjunker. Für die einzelnen Gemeinden wurden Ortswartre bestellt. Die Kriegerkameradschaft Mädelwald wird an der Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Memel am 19. März teilnehmen. Nach dem Gesang des Liedes „O Deutschland hoch in Ehren...“ wurde der Gründungsappell mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf den Führer aller Deutschen Adolf Hitler und den memeldeutschen Führer Dr. Neumann geschlossen.

Generalkirchenvisitation in Coadjuthen

Am Dienstag fand in Coadjuthen eine Generalkirchenvisitation statt. Zu der Feier waren außer Generalsuperintendent Dberaigner und Konfistorialrat Bömeleit auch der Stellvertreter des Superintendenten des Kreises Pogegen, Dgilvie-Rattkischen, und Pfarrer Schmidt-Ruden erschienen. Eingeleitet wurde der Gottesdienst mit dem Gemeindegesang „Die Seele Christi heil'ge mich“ und einem Kinderchor „Jesu dir leb' ich, Jesu dir sterb' ich“. Der Ansprache, die von Pfarrer Stradas-Coadjuthen gehalten wurde, lag das Wort Petri zu Grunde: „Und wir haben desto fester auf des Propheten Wort gebaut“. Dann traten, nachdem der Kinderchor das Lied „O gefegnet seid ihr Stunden, unter Jesu Kreuz verbracht“ gesungen hatte, die Konfirmanden an den Altar zu einer Unterredung mit ihrem unterrichtenden Pfarrer. Zum Thema waren die Worte Jesu „Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in Finsternis, sondern wird das Licht des ewigen Lebens haben“ gewählt, wie überhaupt der ganze Gottesdienst dieses Wort zu Grunde gelegt war. Dann sprach der Vertreter des Superintendenten für den Kreis Pogegen, Dgilvie-Rattkischen, mit der schulentlassenen Jugend. „Nichtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet, sondern seid ein leuchtendes Vorbild“, klang es aus Frage und Antwort heraus. Pfarrer Schmidt-Ruden sprach darauf mit der Schuljugend des Kirchspiels über die Worte aus dem Ephäerbrief: „Wandelt wie die Kinder des Lichts“. Während Pfarrer Bömeleit eine litauische Ansprache hielt, wurde von Generalsuperintendent Dberaigner die Schlussansprache in deutscher Sprache über Vers fünf des 118. Psalmes: „Dein Wort sei meines Fußes Leuchte und Licht auf meinem Weg“ gehalten. Als Einleitung zu seiner Ansprache gebrauchte Generalsuperintendent Dberaigner ein Wort von Nietzsche: „Die Christen mühen mehr erleuchtet sein, wenn sie an Christus glauben“ und sprach dann von der Macht eines leuchtenden Vorbildes. Einige Verse aus dem Liede „Herz und Herz vereint zusammen“ und der Kinderchor beschlossen die eindrucksvolle Feier.

... und in Ruden

Am Montag nachmittags fand in der Kirche in Ruden die Generalkirchenvisitation für das Kirchspiel Ruden statt. An der Kirchenvisitation nahmen Generalsuperintendent Dberaigner, Präses Bömeleit, Superintendenturverwalter Dgilvie und die Pfarrer Poligkeit und Schmidt teil. Durch den Gemischten Chor und den Posaunenchor Ruden wurde die kirchliche Feier verhängt.

Winterfest der Freiwilligen Feuerwehr Pomponen. Am Sonntag veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr Pomponen ihr 15. Stiftungsfest, das sehr gut besucht war. Nach Begrüßung der Gäste gab der Vorsitzende einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins. Fünf Mitglieder des Vereins konnten für 15jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet werden. Es wurden dann einige Theaterstücke mit Couplets vorgeführt, die viel Beifall fanden. Den Abschluß des Festes bildete der übliche Tanz. kn.

Kameradschaftsabend des Sportvereins Rombinus. Dieser Tage veranstaltete der Sportverein Rombinus in den Räumen des Gasthauses Kuprat in Pomponen einen Kameradschaftsabend. Der Leiter des Abends, Kamerad Krüger, wies darauf hin, daß dies der letzte Kameradschaftsabend des Sportvereins sei, da die Angehörigen in die neuentstandenen Formationen eingegliedert würden. Er ermahnte die Kameraden, auch in den Formationen Kameradschaft zu pflegen. Nach einem „Sieg Heil“ auf den memeldeutschen Führer und dem gemeinsamen Gesang des Freiheitsliedes fand eine Kaffeetafel statt, an die sich Volkstänze, sportliche Darbietungen und zum Schluss der Tanz angeschlossen, der alle Anwesenden noch einige Stunden in bester Stimmung beisammenhielt. hs.

Fischernetze aus Kohle und Kalk

Die „Pe Ce-Faser“, eine Sensation der Leipziger Messe

Leipzig, 7. März. Deutschen Chemikern ist es gelungen, aus Kohle und Kalk eine neue Spinnfaser zu entwickeln. Diese „Pe Ce-Faser“, ein vielseitiges technisches Gewebe, wird von der F. G. Farbenindustrie zum ersten Male auf der diesjährigen Leipziger Jahresmesse gezeigt. Hier sieht man Fischernetze, Seile, Gurte, Filtertücher und andere Erzeugnisse aus diesem Material.

Den Spinnstoff darf man nicht mit der Zellwolle verwechseln, die, wie die Kunstseide, aus natürlich gewachsenen Rohstoffen der Pflanzenwelt, z. B. Holz und Stroh, auf dem Weg über die Zellulose hergestellt wird. Die weiße schmiegsame Pe Ce-Faser dagegen ist auf völlig synthetischem Wege aus einfachen Mineralien gewonnen, aus der Kohle unserer Bergreviere und dem weißen Nuschelfalk, der vor allem im Jura und in den Kalkalpen in gewaltigen Mengen zu finden ist. Es wird also niemals an Rohstoffen für diese Spinnfaser fehlen. Der Name der Faser erklärt sich aus den Anfangsbuchstaben der chemischen Verbindung „Polymethylchlorid“, in die Kohle und Kalk bei der Herstellung umgelegt werden müssen.

Die Pe-Ce-Faser kann jedoch für Kleidungsstücke, die man häugen muß, nicht verwendet werden, weil sie bei Erbitung über 80 Grad schmilzt. Sie brennt aber nicht, sondern erstarrt sofort. Aus diesem Grunde ist der Stoff für feuerfichere Dekorationen in Theater- und Kilmateliers besonders geeignet. Abgesehen davon, besitzt die Faser ungewöhnliche Eigenschaften, wie sie für technische Gewebe verlangt werden. J. B. kann man den Spinnstoff in konzentriertes Königswasser legen, eine Säure, in der sich sogar Gold auflöst, ohne daß das Gewebe zerstört wird. Außer säurefesten Bekleidungsstücken kann man aus der Faser die von der Wirtschaft in großen Mengen benötigten Filtertücher herstellen, die im Vergleich zu Tüchern aus Wolle oder Baumwolle viel haltbarer sind.

Weiter ist der neue Stoff gegen Wasser völlig unempfindlich, und auch Fäulnisbakterien greifen ihn nicht an. Fischernetze und Taus aus Pe-Ce-Faser faulen nicht, auch wenn sie noch so lange im Wasser liegen. So hilft dieser neue verwendungsreiche Spinnstoff zugleich die kostspieligere Wolle und andere teure Rohstoffe sparen.

Einmal in der Woche baden - einmal im Monat schwimmen

Berlin, 7. März. Die für die Hygiene und Gesundheitsführung des deutschen Volkes maßgeb.

Geldengedenkfeier in Ruden. Am Geldengedenktag, dem 12. März, werden die Kriegerkameradschaft und der Ordnungsdienst an den Geldengräbern vor der Kirche Ruden eine Geldengedenkfeier abhalten. Die Feier beginnt um 8.30 Uhr vor dem Kirchengang.

Passionsandachten. In der Passionszeit sind in den nachstehend aufgeführten Schulen des Kirchspiels Piktupönen Aufhengottesdienste vorgelesen, und zwar in Jonikaten am Dienstag, dem 14. März, in Pomponen I am Donnerstag, dem 16. März, in Krenwöben am Sonntag, dem 19. März, und in Kullmen-Kullen am Dienstag, dem 21. März. Mit Ausnahme von Krenwöben, wo der Gottesdienst schon um 10 Uhr vormittags stattfindet, ist der Zeitpunkt des Beginn auf 2 Uhr nachmittags gelegt worden. Sämtliche Gottesdienste, die Pfarrer Dausardt hält, sind mit der Feier des Heiligen Abendmahls verbunden.

Im Kirchspiel Ruden mußten die Schulen Kuleken, Pakamonen und Mikut-Krauleiden geschlossen werden, da die Mehrzahl der Kinder an Grippe erkrankt ist.

Brief an das Memeler Dampfboot

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Einblendungen übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.)

Arztmangel in Schmaleningken

Die ärztliche Versorgung von Schmaleningken und Umgebung hat seit jeher sehr im argen gelegen. Seit dem Sommer 1938 hat sie ganz und gar aufgehört. Das ist ein Uebelstand; er macht die ganze Bevölkerung besorgt und unruhig. Seit einigen Tagen hat der Apotheker unteren Ort verlassen und hat sich in Wilkischen niedergelassen. Er hat eine Laborantin als Vertreterin eingestellt, die kein Wort deutsch versteht und von einer Gehilfin betreut wird. Die ihr das Pitavalische ins Deutsche überseht. Die Bevölkerung ist angezweifelt, spielerische Reisen zum Arzt nach Bischwill oder nach Georzenburg zu machen, wo sich erst in letzter Zeit ein litauischer Arzt niedergelassen hat. Der Sturmführer vom Sturm 20 mußte wegen eines besorgniserregenden Krankheitsalles in das Krankenhaus nach Tilsit gebracht werden. Ein tüchtiger Arzt am Ort hätte die Erkrankung an Ort und Stelle behoben und dem Patienten dadurch große Kosten erspart.

Standesamt der Stadt Memel

vom 7. März 1939

Aufgeboren: Seefahrer Karl Kurt Gregurkies mit Verkäuferin Anna Edith Obermeyer, Malergehilfe Ernst Rudolf Jodeleit mit Plätterin Ida Trude Joneleit, Tischler Emil Albert Rogall mit Anna Kallweit, ohne Beruf, Arbeiter Mikkel Johann Siemonait mit Stütze Anna Hermann familiy von hier.

Geboren: Ein Sohn dem Arbeiter Jouis Szale, dem Arbeiter Guardas Spogis von hier, dem Volkereisler Stanislovas Eligijus Pencyla von Kinten, Kreis Heydekrug. Eine Tochter dem Eisenbahnangestellten Vincas Karabevicjus von hier, dem Hauptmann Juas Matutis von Plunge, Kreis Telstai, dem Grenzpolizeiangestellten Stajns Svanyis von Palanaa.

Gestorben: Christel Efriede Ilse Doblies, 5 Monate alt, Tischlerfrau Madline Thiesles, geb. Walleneit, 55 Jahre alt, Kurt Herbert Buntins, 11 Monate alt, Arbeiter Janac Skewys, 99 Jahre alt von hier.

Rastenburg auch stärker als Brandenburg-Berlin

Unser Eishockeymeister, der Rastenburger SV, trat am Montag im Berliner Sportpalast zu einem Freundschaftskampf gegen Brandenburg Berlin an und siegte trotz Fehlens von Schibkat, der sich für die schweren Kämpfe um die Deutsche Meisterschaft schon, sicher und verdient 2:1 (0:1, 1:0, 1:0).

Amtlicher Teil

des Memeldeutschen Sportverbandes,
Unterbezirk Heydekrug.

Abteilung Leichtathletik. Betrifft nur Heydekrug.

Auf Befehl des Bundesleichtathletikwartes soll eine Trainingsgemeinschaft für Leichtathletik in Heydekrug gebildet werden. An dieser Gemeinschaft sollen Männer, Jugendliche und Frauen teilnehmen. Nur diesen Sportlern wird es gestattet sein, in Kämpfen mit reichsdeutschen Mannschaften zu starten. Sportler, die an dieser Trainingsgemeinschaft teilnehmen wollen, melden sich bis zum 11. März 1939 bei Helmut Berger, Tilsiter Straße 27, Helmut Berger, Kreisleichtathletikwart.

Lotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Penulten Martin Kakes. für Lokales und Provinz Max Honn. für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo. sämtlich in Memel.

„Hallo! Hier spricht Dora Dragon!“ | Von Wildbrunn

Neunte Fortsetzung und Schluss

Nachdenklich ging Vivian in die Galerie. Voller Bewunderung betrachtete sie wieder die Gemälde: es waren ausgeführt kostbare Stücke, frühe Niederländer und besonders Engländer des achtzehnten Jahrhunderts. Aber plötzlich sah sie erstaunt auf. Da hing eine flüchtig hingeworfene Goyasche Landschaft, ziegelrote, bräunliche Mauern unter alten Laubbäumen, die in einem giftigen Grün glänzten.

„Gefällt Ihnen das Bild?“ fragte eine höfliche Stimme. Sie drehte sich um und sah in das glatte Dienergeficht Briggs, der den Teetisch bedeckte. „Nein, ganz gewiss nicht!“ sagte sie lachend. „Ich finde es ausgesprochen scheußlich.“

„Das möchte ich nicht sagen“, bemerkte Briggs ernst, „meiner bescheidenen Ansicht nach ist es sehr begabt, recht begabt — wenn auch sehr skizzenhaft.“

„Was hören ich, Briggs? Sie befassen sich auch mit Bildern?“

„In meinen freien Stunden male ich ein wenig“, erwiderte er nicht ohne Stolz. „Lord Basquet fand immer, daß ich nicht ohne Talent sei.“

„Aber daß Ihnen diese grüne Soße gefällt!“ Ein Schatten glitt über Briggs Gesicht, aber dann sagte er unterwürdig: „Ich bin vielleicht nicht ganz objektiv, Miß Bedford. Das Bild stellt Starefield-Abben vor, wo ich meine Jugend verbrachte. Lord Basquet hatte immer im Sinn, daß ich das Bild mal erben sollte.“

„Ich bin überzeugt, daß der neue Lord Basquet Ihnen Ihre Bitte gern gewähren wird“, sagte Vivian herzlich und drückte ihm die Hand, „es gefällt mir, daß Sie so an Ihren Kindheits-erinnerungen hängen.“

„Miß Bedford sind zu liebenswürdig“, sagte Briggs bescheiden, „es würde in der Tat eine Freude für mich sein.“

Am Fenster sah sie Leslie, der mit großen Schritten den Kiesweg entlang eilte. Sie nickte Briggs freundlich zu und ging in den Park.

„Ich habe eine wichtige Beobachtung gemacht“, sagte Leslie atemlos. „Irving Glance ist hier. Er stand am Fenster seines Hauses und verschwand, als er mich sah.“

„Das ist sehr merkwürdig, Leslie“, antwortete Vivian langsam, „aber können Sie mir verraten, wie ein Bild verschwinden kann, ohne eine Lücke zu hinterlassen? Zumal wenn es angeschraubt und mit einer Alarmleitung verbunden ist?“

„Und darauf konnte Leslie auch nicht antworten. Zum Tee erschien Dorrit Glance. Sie begrüßte Vivian mit einem matten Lächeln und reichte Leslie eine schmale, weiße Hand. „Wie schade, daß Ihr Besuch gleich mit einer so großen Enttäuschung beginnt“, sagte sie leise, „der „Schwarze Pierrot“...“

„Sprechen Sie nicht von dem albernen Bild“, unterbrach sie Lord Basquet nervös, „es ist mir viel wichtiger, daß Sie wieder guter Laune sind, Dorrit!“ Sie schüttelte den Kopf. „Ich bin nicht schlecht gelaunt, John“, sagte sie müde, „nur ein bißchen nervös.“

Siehe „M. D.“ Nr. 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57.

vös. — Wie hübsch, daß Sie an meine Lieblingszigarette gedacht haben.“

Während John ihr Feuer reichte, starrte Vivian entgeistert auf das Mundstück — es war unverkennbar die gleiche Zigarette, die sie im Park gefunden hatte. Aber sie bezwang sich und fragte mit einem harmlosen Gesicht: „Warum ist eigentlich Ihr Bruder nicht mitgekommen? Irving ist ein alter Bekannter von uns.“

„Sie wissen, daß mein Bruder hier ist?“ rief Dorrit entsetzt. Aber dann setzte sie ruhiger hinzu: „Er — er muß sich um meine Mutter kümmern, die sich nicht wohl fühlt.“

Nach dem Tee verschwand sie mit John im Park. Vivians Blicke folgten ihr nachdenklich, aber dann wandte sie sich lebhaft an Leslie: „Sehen Sie sich einmal dieses Bild an“, sagte sie und zeigte auf die giftig-grüne Landschaft. „Verstehen Sie, warum Lord Basquet es an einen so auffallenden Platz gehängt hat?“ Sie trat dicht an das Bild und schüttelte den Kopf.

„Dieser Stein des Anstoßes wird bald verschwinden“, lachte Leslie, „der alte Briggs soll es erben.“

„Was haben Sie denn, Vivian?“ rief er erstaunt. „Immer tun Sie etwas, das niemand erwartet.“ Denn Vivian hatte sich zur Erde gebeugt und starrte angezogen auf das Parkett.

„Sehen Sie diesen kleinen Farbspritzer?“ sagte sie aufgeregt. „Das ist doch interessant!“

„Man könnte glauben, daß das Bild hier gemalt ist“, meinte Leslie, „s ist ja fast daselbe giftige Grün.“ Vivian war aufgesprungen, und ihr Zeigefinger kratzte an einer Ecke des Bildes.

„Lassen Sie doch das Bild in Ruhe“, rief Leslie ärgerlich. „Sie bringen den alten Briggs um die ganze Freude.“

„Meinen Sie?“ fragte Vivian. Aber plötzlich bedeckte sie ihr Gesicht mit den Händen, und durch ihren Körper ging ein merkwürdiges Zucken. „Ist Ihnen schlecht, Vivian?“ rief Leslie erschrocken und bemühte sich, ihre Hände vom Gesicht zu entfernen. Aber sein Entsetzen verschwand schnell: denn Vivian lachte — lachte, daß ihr die Tränen aus den Augen flossen.

John schritt niedergedrückt neben Dorrit auf den breiten Kieswegen des Parks einher. „Ist das Ihr letztes Wort, Dorrit?“ fragte er endlich. „Ich kann es nicht verstehen.“

„Duälen Sie mich nicht, John“, antwortete Dorrit, und die Tränen traten ihr in die Augen. „Wir müssen die Heirat verschieben, bis — bis... Ich kann Ihnen jetzt nicht alles sagen!“

„Sie haben ein Geheimnis vor mir!“ rief John traurig. „Rühnen Sie denn nicht, daß ich ein Recht habe, es zu erfahren?“

„Sie sah ihn erstaunt an. „Ja, ich glaube fast, daß Sie ein Recht dazu haben.“ — So hören Sie denn, John. Gestern Abend...“

In diesem Augenblick tauchte Leslie mit krebsartem Gesicht auf und sagte eilig: „Verzeihen Sie, wenn ich störe, Miß Glance — aber Vivian will Sie unbedingt in der Galerie sehen.“

„Sie wollen Briggs das Bild von Starefield-Abben schenken, John?“ empfing sie Vivian. „Das ist ein großes Opfer.“

„Kann ich nicht finden“, sagte John verwundert.

Vivian meinte: „Sie haben doch nichts dagegen, wenn wir es vorher ein wenig säubern?“

Sie winkte Leslie, der vergnügt mit Eimer und Schwamm hinzutrat.

„Es ist wirklich eine wertvolle Kindheits-erinnerung“, lachte Vivian, und ihre Augen blitzten. Dann drückte sie den Schwamm kräftig auf das Bild, die grüne Farbe rann herunter, und bald wurde ein atlassglänzendes, schwarzes Gewand sichtbar.

„Der „Schwarze Pierrot!“ rief John elektrisiert. „So ist es“, sagte Vivian. „Unser guter Briggs hat ihn ein bißchen übermalt, um sich eine nette Karte für seine alten Tage zu sichern, finden Sie nicht auch?“

Ein Aufschrei ertönte. Dorrit hing an Johns Hals und lachte und weinte. „Nun ist ja alles gut, John, alles!“

„Alles, was du willst“, rief John entgeistert, „aber erkläre mir...“

„Wir müssen sofort nach Haus, John. Dort werde ich dir erzählen...“ Und mit ein paar hastig gemurmelt Entschuldigungen eilte sie davon.

„Dorrit war überzeugt, daß ihr Bruder das Bild gestohlen hat“, sagte Vivian, „und wenn ich ehrlich sein soll — ich glaube es auch.“

„Aber das haben wir ja nun in Ordnung gebracht“, schmunzelte Leslie befriedigt, „ich werde Parker sofort anrufen.“

Er lief zum Telefon und ließ sich mit Scotland Yard verbinden.

„Hallo, Parker!“ rief er fröhlich. „Alles in Ordnung! Ihre Dora Dragon ist hier vollkommen überflüssig. Wir haben den Fall schon selber aufgeklärt. War kein kleines Stück Arbeit, aber wir ha-“

Wo sich Briggs Liebespaare trafen ...

Toreinfahrt erlebte das Postamt

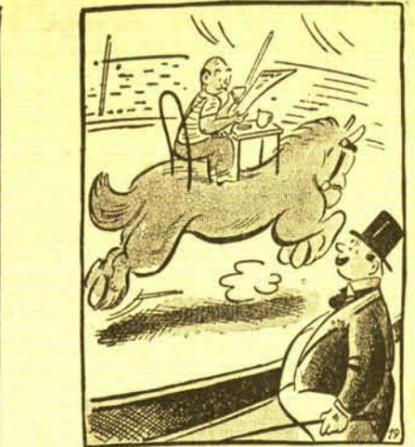
K. Prag

Die Prager Jugend, wenigstens die um den Karlsplatz herum, muß sich zur Zeit mit einem schlimmen Verlust abfinden. Es wird ihnen nämlich ihr Rendezvousplatz genommen.

Ein altes barockes Haus, das einst den böhmischen Königen gehörte und den klangvollen Namen „u Schalku“ führt, wird abgerissen, mit ihm natürlich auch die Toreinfahrt. Und diese Toreinfahrt war den jungen Burgen und Mädchen heilig. Sie trafen sich nicht nur dort — da wäre in Prag schon Ersatz zu schaffen —, sie befanden dort vielmehr ein ganz besonderes Privileg!

Sie konnten nämlich die Wände der Toreinfahrt mit Rendezvous-Anzeigen beschreiben und so den umständlichsten Weg des „postlagernden“ Briefs vermeiden. Jedes Pärchen reservierte sich einige Quadratzentimeter, und nach einem ungeschriebenen Gesetz drang kein Paar in den Bereich des andern ein. Wurde der Platz nicht mehr benötigt, so zeigte man dies durch eine kurze Anzeige an.

Was ist da nicht alles zu lesen. Etwa in zierlicher Mädchenschrift: „Lieber Karl, die Eltern sind drausgekommen. Morgen geht es nicht. Deine trau-“



Das genügt dem Zirkusdirektor noch nicht. Wenn Sie mit dem Frühstück da oben fertig sind, müssen Sie einige andere Tricks erfinden!

ben es zustande gebracht, kann ich Ihnen versichern. — Wann sollte diese Miß Dragon eigentlich hier sein?“

„Dora Dragon ist heute früh zur selben Zeit wie Sie hinausgefahren, Mr. Gomer“, sagte Parker. „Aber das ist doch unmöglich! Wo soll sie denn geblieben sein?“

„Schäme, sie wird neben Ihnen stehen“, gab Parker feierlich zur Antwort.

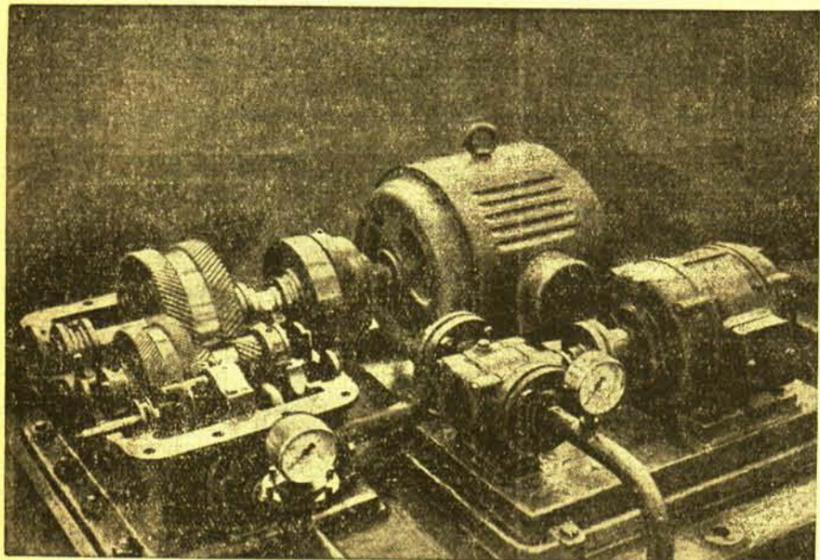
Leslie sah sich erstaunt um und sah in die lächelnden Augen Vivians.

rige Andulka.“ Darunter mit energischeren Zügen: „Aber übermorgen bestimmt!!! Karl.“ Ein anderes Paar hat andere Sorgen: „Ich komme ja gerne, aber ich muß meine Freundin mitbringen. Bošena.“ Darunter: „Dann bring ich eben den Franz mit.“ Ein dritter Platz verkündet eine Tragödie. Ein Hintergangener drückt seinen Schmerz aus: „Treulose, Schluß!“ Und für die Platz-Nachfolger steht darunter: „Jungens, gebt acht, daß ihr nicht hereinfallt wie ich.“

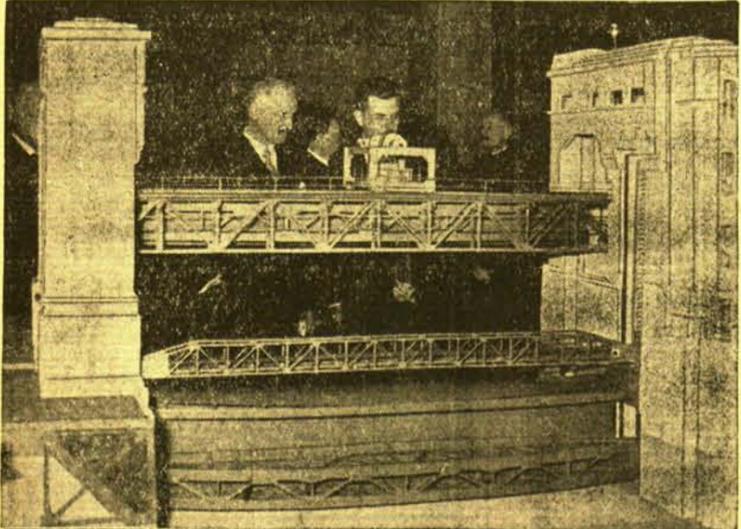
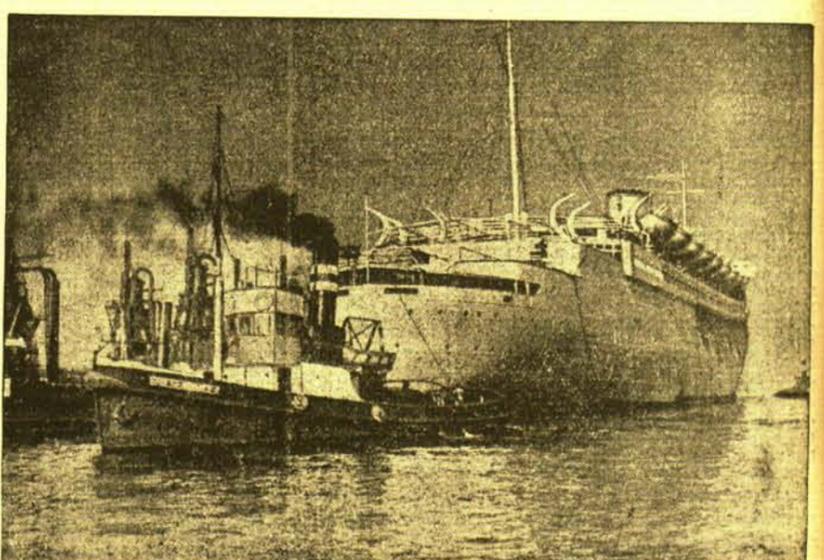
Wie aus einem Samuel ein Johann wurde

Urkundenfälschung im Pfarramt

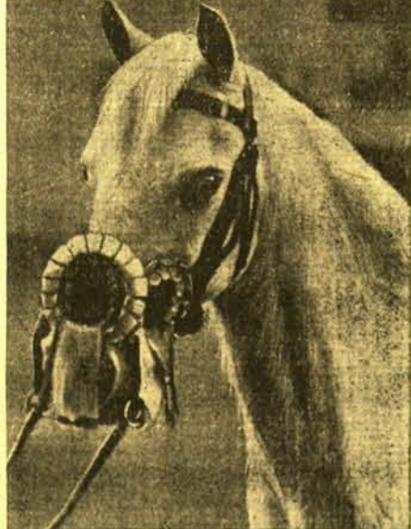
Wien, 8. März. Einen besonders frechen Gaunerstreich beging der getaufte Jude Robilf Kolisch, der in einer Wiener Pfarrkanzlei nach Bestechung des Meßners eigenhändig Fälschungen im Taufbuch vornahm und so die moaische Abkunft seiner Eltern verschleierte, die bei ihrer Verheiratung zum katholischen Glauben übergetreten waren. Den Vornamen seines Großvaters Samuel fälschte der dreiste Jude in Johann um. Auf Grund dieser gefälschten Eintragungen stellte dann der Meßner die von dem Juden Kolisch gewünschten „arischen“ Tauf- und Traurkunden aus. Während es Kolisch gelang, zu flüchten, wurde der Meßner verhaftet und nunmehr vom Gericht wegen Dokumentenfälschung zu einem Jahr Kerker verurteilt.



Links: 100 000 Umdrehungen in der Minute. Dem Getriebebau der Friedrich Krupp AG. in Essen ist es gelungen, ein Fahrradgetriebe zu bauen, das 100 000 Umdrehungen in der Minute macht und damit das schnellste Getriebe der Welt ist. In einer Sekunde, also einer Zeitlänge von ungefähr anderthalb Herzschlägen, macht es fast 1700 Umdrehungen. Ein Kurzschlußmotor mit zwei Schaltstufen bringt in der zweiten Stufe das Getriebe schon nach fünf Sekunden Laufzeit von 23 000 auf 100 000 Umdrehungen in der Minute. — Unser Bild zeigt das schnellste Getriebe der Welt, um einen Einblick in das Innere zu gestatten, ist der obere Teil des Gehäuses abgenommen. Rechts: Rbf.-Schiff „Robert Ley“ macht seine erste Fahrt im Hamburger Hafen. Das neue Rbf.-Schiff „Robert Ley“ wurde an der Howaldtswerft in Hamburg verholzt. Für die Maschinenproben, die jetzt folgen, braucht es tieferes Wasser.



Eröffnung des Museums für öffentliche Arbeiten in Paris. Der Präsident der französischen Republik, Albert Lebrun, nahm in Paris die Einweihung des Museums für öffentliche Arbeiten vor. — Albert Lebrun und der frühere französische Unterrichtsminister de Monzie betrachten das Modell einer Brücke im neu eröffneten Museum für öffentliche Arbeiten.



Es trägt seine Preismedaillen auf der Nase. „Barde Charm“, ein Walliser Bergpony, das auf der jährlichen Ponyschau in Islington, London, ausgezeichnet wurde, stellt sich dem Photographen mit den Preismedaillen auf der Nase.



Pius XII. segnet die Fahne der Schweizergarde. Nach seiner Wahl zum Papst segnete Pius XII. die Fahne der Schweizergarde im Vatikan. — Papst Pius XII. bei der Segnung der Fahne.

Ihre Vermählung geben bekannt
Dr. med. Frank Borchert
 und Frau Carla Maria
 geb. Mafz
 z. Zt. Königsberg i. Pr., d. 8. März 1930
 Waltersstr. 12

S.C. »Poleidon«
 Freitag, d. 10. 3. 39
 8 Uhr abends
Generals
 verammlung
 im Simon-Dach-Gaus
 Erscheinen ist Pflicht.
 Der Vorstand

Collegium
musicum
 Freitag
 wichtige Probe!
 20 Uhr

heinz Casper u. Frau Hildegard
 geb. Waghas
 Vermählte
 Memel, den 4. März 1939
 Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten



Nach schwerer, mit Geduld getragener Krankheit entschlief am Mittwoch, dem 8. März, mein lieber, treusorgender Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Onkel und Schwager

Wilhelm Kruck

im vollendeten 60. Lebensjahre.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Kaunas, d. 8. März 1939. Mathilde Kruck
 geb. Glietenberg.
 Die Beerdigung findet am Freitag, dem 10. März 1939 nachmittags statt.

Programm

zum

W H W Konzert

am 14. März 1939, abends 8.00 Uhr, im Schützenhaus
 Leitung: Wolfgang Brüdner

Solisten: Kammerfängerin Berta Stegler (Sopran)
 Hanns Heinz Riffen (Bariton)

Das große Orchester des Reichsfürstendoms Königsberg

1. Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Richard Wagner
2. Arie der Elisabeth aus „Lohengrin“: „Dich leure Halle grüß ich wieder.“ von Richard Wagner
3. Prolog zu „Falstaff“ von Ruggiero Leoncavallo
4. „Römische Brunnen“ von Ottorino Respighi
5. Arie der Alca: „Als Sieger kehre heim“ von Giuseppe Verdi
6. Arie des Renö aus „Maskenball“: „Erhebe dich, von Giuseppe Verdi
 15 Minuten Pause
7. Ouvertüre „Leonore Nr. 3“ von Ludwig van Beethoven
8. Arie der Gräfin aus „Figaros Hochzeit“: „Heilige Quelle“ von W. A. Mozart
9. Arie des Hans Heiling: „In jenem Tag“ von Heinrich Marschner
10. Till Eulenspiegels lustige Streiche von Richard Strauss

Vorverkauf der Eintrittskarten in den Zigarren-Geschäften
 Krüger & Oberbeck und Eduard Zimmel, Libauer Strasse

Capitol

Ab Mittwoch 5,30 und 8,30 Uhr
 Donnerstag u. folg. Tage 2,30, 5,30, 8,30 Uhr
 Seit Monaten spricht die gesamte
 Filmwelt von diesem sensationellen,
 grossen Ereignis. Ein Farbenpracht-
 film in deutscher Sprache

Schneewittchen u. die 7 Zwerge

Nach dem gleichnamigen Märchen v. Gebr. Grimm
 4 1/2 Jahre hat Walt Disney mit 600
 Zeichnern an diesem Millionenwerk
 gearbeitet. Ein Triumph der Film-
 regie! Ein Triumph der Zeichnung!
 Ein Triumph der Kamertechnik!
 Eine Welle der Begeisterung be-
 gleitet diesen Grossfilm durch die
 Welt! Millionen sprechen von die-
 sem Farbenprachtfilm! Millionen
 sind begeistert von diesem grandio-
 sen Film. Walt Disney's Schneewittchen das Tagesgespräch der
 ganzen Welt! Ein faszinierender Wirbel
 höchster Kunst. Der ganze Film wird von herr-
 licher, künstlerischer Musik begleitet. Es spielt
 ein Orchester von 80 Mann. Eine un-
 erhörte und einzigartige Grossleistung modernster
 Filmtechnik Das kolossalste, das gran-
 diöseste, das kostspieligste, das
 grösste Filmwerk der Walt Disney-
 Produktion aller Zeiten. Ein Film, wi-
 Sie ihn noch niemals sahen!

Belprogramm

Grundstücks- markt

Apollon Täglich 5 und 8.15 Uhr
Lauter Lügen
 —Ufa-Woche— Belprogramm —
Kammer Mittwoch 5 und 8 1/4 Uhr
 Zum letzten Male
Der Etappenhase
 Belprogramm

Stadtgrundstück
 günstig zu verkaufen.
 Zu erf. an d. Schol-
 tern dieses Blattes.

Stadtgrundstück
 bezugsf., mit 20 bis
 30.000 Lit Anzahl. zu
 kaufen gef. Zuschr.
 mit 3409 an die Ab-
 fertigungsstelle d. Wf.

Stellen- Angebote

Kinderfräulein
 mit Säuglingspflege
 vertraut, nach Kau-
 nas gesucht. Zu er-
 fragen an den Schol-
 tern d. Wf. [6002]
 Jüngere [6004]

Aufwarterin
 für 1/2 Tag gesucht.
 B. Bukschat
 Wiesenquerstrasse 18.

Mädchen
 für Haushalt und
 Geschäft von sofort
 gesucht [5990]
 Wiesenquerstrasse 20.

**Haus- und Grundbesitzerverein des
 Memelgebiets e. V.**
Außerordentl. Generalversammlung
 am Donnerstag, d. 16. März, abends 8 Uhr
 im großen Saale des Schützenhauses.
 Tagesordnung:
 1. Satzungsänderungen,
 2. Vorstandswahlen,
 3. Befreiung eines Syndikus,
 4. Allgemeine Aussprache.
 Der Vorstand

Radeneinrichtung
 kompl. (Eiche) günstig zu verkaufen.
 H. Jagst, Radio- und Fahrradhaus

Speichergebäude
 trocken und hell, im Stadtzentrum, zu ver-
 mieten. Anfragen an [5987]

Rudeitzki
 Simon-Dach-Strasse 16 Telefon 2133.

Hiermit bringen wir unserer werthen Kundenschaft zur
 gefl. Kenntnis, daß unser Vertreter für Memel, Herr
Jonas Dagys
 wohnhaft Kantstraße 4, vom 1. März d. J. entlassen ist
 und mit unserer Gesellschaft nichts mehr zu tun hat.
 Wir bitten Sie in Zukunft sich an folgende Adresse zu
 wenden: Auto-Transport-Gesellschaft „Krovyns“, Kan-
 tstraße 2. Tel. 3200. [5998]

Auto-Transport-Gesellschaft
 „Krovyns“ Kaunas



Einladung ZUR KAFFEEPROBE!

Wir veranstalten in der Zeit vom
8. bis 15. März einen Probe-
 ausschank unserer Sorte

Marke Kaffeekanne

Verkaufspreis 500 gr
 Lit 6.—

Versuchen Sie ohne Kaufverpflichtung
 ein Tässchen dieser vorzüglichen
 Mischung in unserer Verkaufsstelle
 Memel, Libauer Strasse 1
 Dampfboot-Gebäude



KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Eine guterbaltene
Drebbank
 1 m Dreilänge
1 Wasserkessel
 für 10 Atm. Druck
 billig zu verkaufen. [5997]
 Memel, Holzdrahtfabrik Wt. = Gel.

Frische Pomeranzen
 eingetroffen. [5993]

R. Bukschat
 Libauer Strasse 59 Telefon 3534.
 Moltkestrasse 37 Telefon 3285.

**Zwangs-
 versteigerung**
 Donnerstag, d. 9. d.
 Mts., vorm. 10 1/2 Uhr
 werde ich Mühlen-
 strasse 83
 1 Herrenfahrrad
 anderweitig gefän-
 det u. dabeifst unter-
 gestellt öffentl. meist-
 bietend gegen Bar-
 zahlung versteigern.
 Grigat, Gerichtsvoll-
 zieher, Memel, Sub-
 jargstr. 11, Tel. 2982

Kaufgesuche
 Gebr., gut erhaltener
 Zwillings-
 Kinderwagen
 z. kaufen gef. Zuschr.
 unt. 3406 an die Ab-
 fertigungsstelle d. Wf.

Verkäufe
 Birka 40 Bentner
Rlee
 n. 20 Bentner Sen
 hat abzugeben [6000]
 Kallweit, Mithof.

1 großer
Waldkessel
 und 1 Eiszbrank
 zu verkaufen. Zuschr.
 u. 3416 a. d. Abfer-
 tigungsstelle dieses Wf.

Geldmarkt
 2—3000 Lit
 zur ersten Stelle auf
 Stadtgrundst. z. 1. 4.
 oder später gesucht.
 Zuschr. u. 3414 a. d.
 Abfertigungsst. d. Wf.

15 000 Lit
 auf Stadtgrundst.
 zur 1. Stelle zu ver-
 geben. Zuschr. unter
 3407 an die Abfer-
 tigungsstelle d. Wf.

Dt. Theater Memel

Telefon Nr. 2266

Mittwoch, den 8.
 3. 39, abends
 8.15 Uhr
 (Anrecht gelb)

„Meine Schwester und ich“

Donnerstag, den 9.
 3. 39, abends
 8.15 Uhr
 (Anrecht blau)
 Neueinstudierung

„Viel Lärm um nichts“

Lustspiel von
 Shakespeare
 Sonntag, d. 12. 3.
 39, abds. 8.15 Uhr
 (Anrecht weiß)
 Erbsworthell.
 für den 30. Ja-
 nuar) statt
 „Mia v. Kauns-
 burg“

„Stein unter Steinen“

Schauspiel v. Her-
 mann Sudermann
 Kassenstunden:
 tägl. 10—1 Uhr
 und 5—7 Uhr

Verloren Gefunden

Brauner
Kaufhaat-Zettel
 entlaufen. Geg. Ver-
 lohnung abzugeben
 Dr. Häwert
 Sparasse

Für herzliche Teilnahme bei dem
 Begräbnisse unseres lieben Ent-
 schlafenen sagen wir allen Freun-
 den und Bekannten, der Krieger-
 kameradschaft und Herrn Kons-
 istorialrat Ribbat unsern aufrich-
 tigen Dank.
Wilhelmine Kiekel u. Kinder

Für die uns beim Heimgange
 unseres lieben Entschlafenen er-
 wiesene Teilnahme, insbesondere
 Herrn Baitis und den SA-
 Kameraden sowie für die Kranz-
 spenden sprechen wir unsern
 herzlichsten Dank aus
Familie Jaguffis

Habe meine ärztliche Praxis von
 Memel nach
Kaunas, Mickewič aus g-vė 33
 verlegt. Sprechstunden von 9—1
 und 4—7 Uhr. Telefon Nr. 23184
L. August
 Spezialarzt für Haut- u. Geschlechts-
 krankheiten.

Jeden Donnerstag ab 2 Uhr
frische Schmantwaffeln
 als Spezialität in und außer dem
 Hause **Silke 15 Cent**
Konditorei Neumann

Trockenes Brennholz
 Kiefern und Birken, auch kleingemacht,
 liefert mit Anfuhr
G. Ruppel, Telefon 2970
 Darius - Girenasstrasse 17

I. Schneidbergesellen
 sucht sofort ein [5999]
 Willy Lippke
 Alexanderstrasse 6 Telefon 4254.

Weisse Woche vom 8. bis 15. März

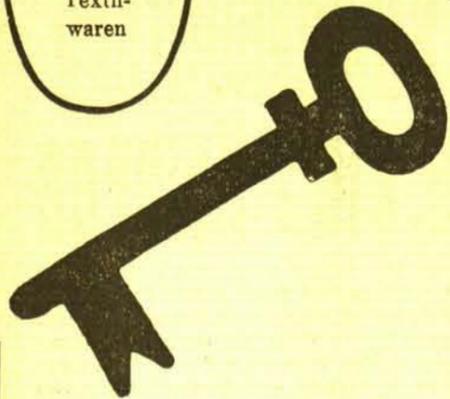


Das grosse Fachgeschäft für sämtliche Textilwaren

Wissen Wissen



Nur einmal im Jahr veranstalten wir die Weisse Woche. Wir bringen riesige Mengen bester weißer Waren zum Verkauf. Der Schlüssel zum vorteilhaften Einkauf liegt in unseren guten Qualitäten zu unseren wirklich billigen Preisen. Diese Kaufgelegenheit eignet sich besonders gut zur Ergänzung des Wäscheschranks, Beschaffung von Aussteuern u. für Hotelbetriebe



Extra-Angebot in Daunendecken

Wir empfehlen einen Posten garantiert daunendichter Decken aus indanthren Daunensatin gefertigt, als besonders billig. Stück **148**-

Damenwäsche

Jedes Stück ist in eigener Wäschefabrik unter fachkundiger Leitung sauber hergestellt.

Taghemden
Trägerform, farbige Garnitur Lit 2.75, **2**40
Trägerform, mit Klöppel-Stickerei, Lit 3.25, **2**75
breite Achsel, hübsch garniert Lit 4.25, **3**75
breite Achsel, m. Klöppel-Stickerei, Lit 6.75, **5**75
Nachthemden
Kimono, farbige garniert Lit 9.75, **6**90
Nachthemden
Makotuch, Klöppel- u. Hohlsaum, Lit 15.75, **14**75
Pyjama
einfarbig Batist, mit Blenden und Schnurgarnitur Lit **12**-
Pyjama
feinfarbig, Waschkunstseide, apart garniert, Lit **19**50

Herren-Oberhemden

farbig, mit 2 Kragen, prima Popelin, Stück Lit 13.50, 12.50, 11.25, **9**75
Engl. Druck mit 2 Einstoffkragen, besonders zu empfehlen Stück Lit **16**75
weiß aus prima engl. Trikoline, Stück Lit 18.50, 17.50, 13.-, **12**75
Nachthemden
Geisha-Form, waschecht, garniert Stück Lit 11.50, 10.75, **8**25
Sport-Polohemden
für Knaben, 1/2 auch 1/4 Arm, alle Größen, Stück Lit 3.75, **9**-

Extra-Angebot

Das berühmte Pyramiden-Taschentuch mit kleinen Webfehlern
Damentuch Stück Lit **0**70
Herrentuch Stück Lit **1**25

Gardinen und Stores

Wundervolle neue Zeichnungen u. Muster! In dieser Abteilung übernehmen wir ständig die Anfertigung von Innen-Dekorations nach modernen Entwürfen unter fachkundiger Leitung.
Original Schweizer Gardinen-Voile weiß und ecru
95 cm 110 cm 150 cm
2.40 2.60 3.60

Schweizer Gardinen-Voile, indanthren 110 cm breit Lit **3**75
Gardinen-Voile, Biedermeier-Muster, indanthren, Original Schweiz, 110 cm Lit **4**40
Gardinen-Voile, Schweizer Edeldruck 150 cm breit Lit **7**80
Gardinen - Marquise, prima indanthren 150 cm breit Lit **12**75
Gitterfüll-Bettdecke 2 bettig m. Handarbeit Lit 60.- **50**-

Stoffe für Leibwäsche

Alle Stoffe nach langjähriger Erfahrung ausgesucht und bestens bewährt

Hemdentuch 78/80 cm breit, feine engl. Ware, Met. Lit 1 -	Blumenbatist f. Nachthemden, echtfarbig Meter Lit 1 80
Hemdentuch 80 cm breit, kräftige Gebrauchsw. Meter Lit 1 25	Merzerisierter Mako Ersatz für Seide Meter Lit 2 70
Madapolam 80 cm breit, mittelstark, Ia engl. Meter Lit 1 70	Feinfädiger engl. Blumenbatist 90 cm breit, waschecht Meter Lit 3 25
Mako-Imitat 80 cm breit, feinste engl. Ausrüstung Lit 1 95	Zephyr für Oberhemden absolut echt Meter Lit 3.- 2 25
Echt Mako 80 cm breit, feine engl. Spezialwaren Lit 2 10	Trikoline original engl. Meter Lit 4.50 3 75
Spezialtuch 80 cm breit, echt engl. Mako Lit 2 40	Pyjamastoff engl. Crepe, besonders preiswert Meter Lit 3 30
Mako-Batist 90 cm breit, das Feinste vom Feinen Lit 3 20	Madapolam ca. 130 cm breit, bes. billig Meter Lit 2 40

Bezug- und Lakenstoffe

Was die Hausfrau am liebsten kauft!

Linon kräftig u. gut, 136 cm breit Meter Lit 2 75	Lakennessel 140 cm 160 cm 1.75, 2.25 2.25, 2.70
Bettlinon, gut eingeführte Auslandsware 80 cm breit 130 cm breit 160 cm breit 1.90 3.50 4.50	Laken-Dowlas 140 cm 160 cm 2.30, 2.60 2.60, 3.-
Bettlinon, beste Elsässer Qualität 80 cm breit 130 cm breit 170 cm breit 2.40 4.- 5.40	Lakenstoff, engl. Originalware extra schwer, 160 cm breit Lit 5 -
Prima merzerisierter Mako - Bettendamast nur Bandstreifen 80 cm breit 130 cm breit 3.- 3.60 4.80 6.-	Lakenstoff, Original irish Leinenausrüstung, 160 cm breit Lit 5 25

Fertige Bettwäsche

Alle diese Bettwäsche wird unter bewährten Prinzipien fadengerade und exakt hergestellt

Kissenbezüge aus gutem Linon 65x80 cm glatt 3.75 65x80 cm garniert 5.75 80x100 cm garniert 7.50	Deckbettbezüge aus gutem Linon 130x200 cm m Knopf und Kropfloch 12.75 m t Doppe knopfloch 16.75	Weberlaken aus beliebten Stoffen m. Hohlsaum verziert 12.- Schnurstich- und Hohlsaum 17.50	Laken bewährte Qualitäten 140x210 cm 6.50 160x210 cm 8.25 160x225 cm 11.50
--	---	--	---

Tischtücher

Unsere seit vielen Jahren beliebten Qualitäten haben wir auch dieses Jahr bestens sortiert, von der einfachen Baumwolldecke bis zum besten Leinen-Damasttuch

Servietten, Baumwolldamast 50x50 cm Stück Lit 1.-, 95, 1.80 60x60 cm Stück Lit 1.75 1.85	Tischdecke, Damastmuster 130x130 cm Stück Lit 6.50 5.75 130x160 cm Stück Lit 7.80 6.-
Schneeweiße Damast-Tafeltücher 160x160 cm 160x210 cm 160x260 cm 160x310 cm Lit 9.85 12.- 16.- 18.50	Kaffeedecken Indanthren Bulgarenkante, 130x130 cm 6 80 Moderne Spritzmuster, 130x130 cm 8 25
Ein Posten einzelner Leinendecken, angestäubt, extra billig!	

Taschentücher

Damentücher weiss m. Hohlsaum u. Karte - 25, - 30 - 45, - 60	Herrentücher Batist u. Linon - 50, - 65 - 80, - 95	Kindertücher weiss u. farbig - 25, - 30 - 50, - 60
--	--	--

Handtücher

Sie finden in großer Auswahl Küchen- und Gesichtstücher, vom einfachen bis zum feinsten Damastleinen.

Küchenhandtücher
ungebl. Gerstenkorn m. Kante Meter Lit 1.-, 90 **0**60
Drell-Handtuch
auch kariert, gebleicht und ungebleicht Meter Lit 1.20, **0**85
Küchen-Handtücher
Gerstenkorn, gebleicht m. farbiger Kante Meter Lit **1**10
Küchen-Handtücher
Extra breit, Halbleinen, grau kariert Meter Lit 1.50 **1**35
Gläsertücher
Reinleinen mit farbiger Kante Meter Lit **2**25
Gesichtshandtücher
Reinleinen, versch. Drellmuster, Met. Lit 2.40 **2**25
Gesichtshandtücher
Reinleinen-Damast, richtige Breite Meter Lit **3**30
Netz- und Spültücher Stück Lit 0.75 **0**50
Waffel- und Wischtücher
Baumwolle kariert u. m. Kante Lit 1.10 **0**90

Frottiertücher

Frottiertücher in allen Größen.
Stück Lit 2.75 2.40 2.25 2.10
Frottiertücher für Kinder und Große
Stück Lit 17.50 10.80 9.50 6.25

Stepdecken

Eine Spezialität unseres Hauses ist die Lieferung von Steppdecken mit prima Wollfüllung. Wir haben für die Weisse Woche einen großen Posten bereitgestellt.

Satin-Steppdecke in prima weisser Watte 150x200 cm 42 75	Satin-Steppdecke doppelseitig mit prima Woll- füllung 150x200 cm 55 -	Satin-Steppdecke pr. Wollfüllung Oberseite Kunst- seidendamast 150x200 cm 71 -
---	---	--

Trikot-Unterwäsche

Damenhemd, Baumwoll-Trikot Lit 1 85
Damenschlüpfer, Interlock Lit 1 90
Damenschlüpfer, Kunstseide m. Spitze Lit 3 50
Damenschlüpfer, Kunstseide m. Wolle Lit 5 75
Kunstseidene Garnitur, gestreift Lit 5 50
Herrenjacken, Interlock ohne Arm Lit 2 75
Herrenschlüpfer, Interlock Lit 2 95
Lange Herrenhose Lit 2 95

Ein Posten Damen-Hemdosen und Herrenwäsche Benger's Ribana, leicht angestäubt, besonders billig

Schürzen

Alle in eigener Fabrik angefertigt

Servierschürze mit Hohlsaum Ansteck- und Trägerform Lit 2 95
Servierschürze aus Opal und Mull Lit 3 75
Servierschürze, extra groß mit Einsatz und Hohlsaum Lit 7 -
Herren-Berufsmantel, weiß Körper Lit 15 -
Kinderschürze, Punktmull, farb. besetzt Lit 3 80

Prima Bettinletts

mit Goldstempel versehen „Garantiert echtfarbig, feder- und daunendicht“
80 cm breit 130 cm breit
540 **8**10

Kinderwäsche

Gestrickte baumwollene Kinderhöschen in allen Größen Stück Lit 2.75, 3.00, 3.50, 4.25
Gestrickte Kinder-Erstlingsjäckchen Stück Lit 2.50, 2.70, 3.05, 3.30
Baumwollene Kinderschlüpfer, Stück von Lit 1 10
Kunstseidene Kinderschlüpfer Stück von Lit 1 95
Riesige Mengen Spitzen und Stickereien Stickerei- Ein- und Ansätze Meter Lit 1.20, 1.-, 0.80 0 45
Klöppel-An- und Einsätze Meter Lit 1.20, 0.80, 0.40, 0.30 0 20

Kleiderstoffe

Zu Einsegnungen und für die Braut	4 50
Kunstseiden-Soie, 80 cm Lit 7 50	
Kunstseiden-Marokko, 98/100 cm Lit 8 50	
Kunstseiden-Georgette, 98/100 cm Lit 8 50	
Kunstseiden-Jacquard, 98/100 cm Lit 10 -	
Kunstseiden-Taffet, 90/95 cm Lit 13 -	
Kunstseiden-Crepe-Faconé, 98/100 cm Lit 12 -	
Kunstseiden-Taffet Moire, 90/95 cm Lit 12 -	

Bei Bareinkauf **5%** Kassa- ausgenommen Markenartikel
v. 10 Lit geben wir **5%** Rabatt, Weisse Woche- und Sonderpreise

F. Lass & Co.

Seit Gründung ununterbrochen in urkundlich reinarischem Familienbesitz, gegr. 1858

Handarbeiten extra billig

Nachtschdecken, Spannstich Lit 1 80
Decken auf Leinen, 60x60 cm Lit 4 25
Nesseldecken, Spannstich, 130x130 Lit 4 75
Nesseldecken, Spannstich, 130x160 Lit 2 10
Kissen, Haustuch, Spannstich, 40x60 cm Lit 1 95
Schlagerkissen, weiß, 40x60 cm Lit 7 75
Küchen-Garnitur, 6 teilig Lit 7 -